



Klosterkammer
Hannover



Werte bewahren – Identität stiften

Jahresbericht 2017

Jahresbericht 2017



Impressum

Herausgeber

Klosterkammer Hannover
Hans-Christian Biallas,
Präsident

Redaktion

Kristina Weidelhofer (verantwortlich)
Lina Hatscher, Nadine Süßmilch

Texte

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover
Interviews: Kristina Weidelhofer

Bildnachweis

Titelseite (von links oben):
Landpixel, Christiane Adolf, Frank Aussieker
Porträts bei „Namen und Adressen“:
Thomas Damm

Gestaltung und Satz

Loeper & Wulf KonzeptDesign (Grunddesign)
Claus Baldauf (Layout)

Druck

Druckhaus Pinkvoss

Inhalt

Grußwort des Präsidenten	2	Ereignisse (Juni–September 2017)	38
Resümee 2017: „Intensive Vorbereitungen auf das Klosterkammer-Jubiläum“ Nachgefragt bei Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Kammerdirektor Andreas Hesse	4	Liegenschaften	46
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung	8	Wohnen im Grünen – dank Erbbaurecht	46
Ereignisse (Januar–Juni 2017)	12	Klosterforsten	52
Bau- und Kunstpflege	20	Moderner Waldbau und nachhaltige Erträge	52
Klostergüter – ein besonderes kulturelles Erbe	20	Beteiligungen	58
Förderungen	26	Plus oder minus – große Unterschiede bei den Töchtern	58
Fünf Jahre ehrenWERT. – ein Blick nach vorne	26	3 Fragen an Martin Rahmann, Geschäftsführer der Cellerar GmbH sowie der Brennen und Brauen GmbH	63
Fördertätigkeit des Jahres 2017	27	Ereignisse (September–Dezember 2017)	64
Förderzusagen im Jahr 2017	29	Die Klosterkammer Hannover – eine lange Geschichte	72
Klöster und Stifte	34	Namen und Adressen	Umschlag
Frauenorte in Vergangenheit und Gegenwart	34	Impressum	Umschlag
3 Fragen an Katrin Woitack, Äbtissin im Stift Fischbeck	37		



Klosterkammer
Hannover

Jahresbericht 2017



Hans-Christian Biallas,
Präsident der Kloster-
kammer Hannover
Foto: Jens Schulze

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wie hast du's mit der Religion?“ Diese berühmte Frage stellt Gretchen in Goethes „Faust“ der gleichnamigen Hauptfigur. Auch die Klosterkammer Hannover beschäftigt sich zuweilen mit dieser Frage, denn oftmals nehmen Außenstehende die Landesbehörde als kirchliche Einrichtung wahr. Die Nähe zur Kirche lässt aufgrund des Namens wenig Spielraum für einen Zweifel, doch „es irrt der Mensch, solang´ er strebt“: Die Klosterkammer ist eine staatliche Behörde. Das ihr anvertraute Stiftungsvermögen aber hat seine Wurzeln im ehemals kirchlichen und klösterlichen Hab und Gut.

Religion begleitet unsere Beschäftigten im Alltag, weil sie sich auf verschiedenen Ebenen damit auseinandersetzen – etwa die Abteilung Bau- und Kunstpflege bei der Sanierung der Kirchen, die zum Stiftungsvermögen gehören – immerhin sind es 43. Auch die Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte sowie die Allgemeine Verwaltung sind nah an kirchlichen Inhalten und am klösterlichen Leben dran. Einerseits, weil einer der Förderzwecke kirchliche Projekte berücksichtigt, andererseits, weil in den Calenberger Klöstern die Äbtissinnen zu den Mitarbeiterinnen der Klosterkammer gehören.

Deshalb haben sich die Abteilungsleiter der Klosterkammer in diesem Jahresbericht der „Gretchenfrage“ gestellt und ihre teils sehr persönlichen Antworten für Sie offengelegt. Diese kurzen Statements können selbstverständlich kein vollständiges Bild nachzeichnen, sondern werfen ein Schlaglicht auf die kulturelle Prägung der für die Klosterkammer tätigen Führungskräfte.

Vorbereitung auf Ausstellung „Schatzhüterin“

Beim Rückblick auf das Jahr 2017 warf das diesjährige 200-Jahr-Jubiläum der Klosterkammer seine Schatten voraus. Für die Ausstellung „Schatzhüterin“ im Landesmuseum 2018 gingen zahlreiche Objekte durch die

Hände der Restauratorinnen und Restauratoren. Ein Ehrenkuratorium, dessen Schirmherrschaft Ministerpräsident Stefan Weil übernahm und dessen Vorsitz Ernst August Erbprinz von Hannover innehatte, wachte neben einem Beirat mit fachlicher Expertise über die Entstehung der „Schatzhüterin“.

Die Entwicklung eines neuen Baugebiets in Goslar, das von der Klosterkammer-Abteilung Liegenschaften und der Klosterkammer-Tochtergesellschaft LIEMAK Immobilien GmbH vorangetrieben worden war, nahm im September 2017 mit der feierlichen Eröffnung des Goslarer „Brunnenkamp“ ein überaus erfolgreiches Ende.

Eine Zukunft für die Klöster

Die Eröffnung des Niedersächsischen Landtags im Gebäude des alten hannoverschen Leineschlusses und der damit verbundene Umbau beschied auch der Klosterkammer-Tochtergesellschaft Cellerar GmbH einen weiteren neuen Wirkungsort. Im Restaurant „zeitfür“ können seit Ende November 2017 alle – nicht nur Landtagsabgeordnete – kulinarische Vielfalt erleben – vom Eintopf bis zum Drei-Gänge-Menü.

Doch des „Pudels Kern“ bleibt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer die Stiftungsarbeit und das Erfüllen der Leistungsverpflichtungen – die Einnahmen aus den 16.700 Erbbaurechtsverträgen sind hierbei ein wichtiger Baustein. So arbeiten wir stetig daran, die bestmöglichen Voraussetzungen für die Zukunft der Klosterkammer und damit der von ihr verwalteten Klöster und Stifte zu gestalten. Überzeugen Sie sich selbst auf den folgenden Seiten.

Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover
Hannover, Oktober 2018



„Intensive Vorbereitungen auf das Klosterkammer-Jubiläum“

Nachgefragt bei Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Kammerdirektor Andreas Hesse

Die Klosterkammer versteht sich als eine Einrichtung mit langer Tradition. In vier öffentlich-rechtlichen Stiftungen, deren Wurzeln teils bis ins Mittelalter zurückreichen, verwaltet sie ehemals klösterliches und kirchliches Vermögen. Die heutige Sonderbehörde des Landes Niedersachsen wurde im Jahr 1818 gegründet.

Herr Biallas, wenn Sie auf das Jahr 2017 zurückblicken, was hat Sie bewegt?

Hans-Christian Biallas: Die Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr waren wirklich sehr intensiv. Dazu gehörte die Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Hannover, aber auch mit dem Institut der Didaktik der

Demokratie an der Leibniz Universität Hannover. Dort untersuchten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter der Leitung von Professor Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann die Geschichte der Klosterkammer Hannover und der ihr verbundenen Einrichtungen zur Zeit des Nationalsozialismus systematisch und mit kri-

DIE GRETCHENFRAGE

Wie hast du's mit der Religion?

Wer wie ich in einem evangelischen Pfarrhaus aufgewachsen ist, kommt mit dem christlichen Glauben und der biblischen Botschaft unausweichlich in Berührung. Das hat mein ganzes Leben nachhaltig geprägt, ebenso mein Theologiestudium und meine unvergessliche langjährige Tätigkeit als Dorfpfarrer in Altenbruch. Auch für mich gilt: Es gibt keinen Glauben ohne Zweifel. Aber meine Erfahrung ist zugleich, dass Vertrauen in Gottes Güte und Barmherzigkeit Geist und Seele wie ein Korsett zusammenhält, dass der Glaube am Ende über alle Zweifel erhaben ist. Während meiner Zeit als Abgeordneter des Niedersächsischen Landtages war ich häufig froh und dankbar, dass mein Gottvertrauen mich in schwierigen Zeiten getragen und aufgerichtet hat. Ein Bibelwort



Foto: Jens Schulze

hat mein Leben besonders geprägt: „Alle Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für Euch“ (1. Petrus 5). Dies in die Tat umgesetzt, gibt täglich neue Kraft, verleiht unerschütterliche Hoffnung, Vertrauen und die Gewissheit niemals im Nichts zu versinken.

Hans-Christian Biallas,
Präsident der Klosterkammer



Beschäftigte der Klosterkammer vor dem Dienstgebäude in Hannovers Oststadt.
Foto: Frank Aussieker



Besprechung der Abteilungs- und Stabsstellenleiterinnen und -leiter mit Kammerdirektor und Präsident. Foto: Harald Koch

tischer Distanz. Hier kam es zu interessanten Gesprächen, die gezeigt haben, dass auch die Klosterkammer ein funktionierendes Rad innerhalb des NS-Regimes war, dass Zwangsarbeiter auch auf den Klostergütern im Einsatz waren und dass die Beamten wie in anderen Behörden auch häufig Mitglieder der NSDAP waren.

Herr Hesse, wie ist die Klosterkammer heute aufgebaut?

Andreas Hesse: Die Klosterkammer ist eine moderne Stiftungsverwaltung, die sich durchgängig an dem Grundsatz, das Stiftungsvermögen zu wahren und zu mehren, orientiert. Historisch bedingt besteht das Vermögen ganz überwiegend aus Grundstücken. Die Klosterkammer ist die größte Erbbaurechtsausgeberin in Deutschland. Auf der Einnahmeseite vergibt die Abteilung Liegenschaften Grundstücke im Erbbaurecht und verpachtet landwirtschaftliche Flächen sowie 15 Klostergüter. Die Klosterforsten bewirtschaften 25.000 Hektar Wald. Auf der anderen Seite erhalten wir mehr

als 800 Baudenkmale und rund 12.000 Kunstgegenstände. Außerdem unterstützen wir jedes Jahr mit mehr als drei Millionen Euro Förderprojekte in weiten Teilen Niedersachsens.

Herr Biallas, früher war alles besser, das hört man ja immer und überall. Auch in der Klosterkammer. Was unterscheidet sie von früher?

Hans-Christian Biallas: Weder war früher alles besser noch ist dies heute der Fall: Im Gegensatz zu früher sind wir weniger Behörde, als es die Klosterkammer in den ersten 150 Jahren ihres Bestehens war, sondern mehr Stiftungs- und Vermögensverwaltung geworden. Wir haben uns nach und nach dem Wandel der Zeit angepasst, da wir erkannt haben, dass heutzutage jede Stiftungsverwaltung den Umgang mit den Stiftungserträgen sehr viel transparenter kommunizieren muss als es früher der Fall war. Dies liegt unter anderem daran, dass in unserer Gesellschaft eine zunehmend kritische Haltung gegenüber Entscheidern zu beobachten ist. Darauf mussten wir reagieren. Dazu gehört die im Jahr 2012 eingeführte regelmäßige Information unserer 16.700 Erbbaurechtsnehmer, die zweimal pro Jahr einen Newsletter über das Wirken der Klosterkammer erhalten. Auch die Überarbeitung unseres Internet-Auftrittes und der regelmäßige Versand von Presseinformationen – es sind durchschnittlich rund 50 pro Jahr – hat zu einer verbesserten externen Kommunikation geführt.

Herr Hesse, wie ist es um das Vermögen der von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen bestellt?

Andreas Hesse: Das Stiftungsvermögen zu wahren und zu mehren ist eine rechtlich unverzichtbare Voraussetzung für jede Stiftung, da Stiftungen auf die Ewigkeit angelegt sind. Ihr Vermögen muss erhalten werden, eine dauerhafte Minderung darf nicht eintreten. Die Klosterkammer Hannover hat also die Aufgabe, das Vermögen der ihr anvertrauten Stiftungen so zu bewirt-

schaften, dass die Leistungsfähigkeit des Stiftungsvermögens verlässlich erhalten wird und der erforderliche Überschuss auf Dauer erzielt werden kann. Abgesehen von den Vermögensverlusten, die durch die Katastrophen des 20. Jahrhunderts eintraten – umfangreiche Enteignungen als Folge des Ersten und Zweiten Weltkrieges – ist dieses Ziel bisher erreicht worden, wenn gleich in 2017 bei zwei Tochterunternehmen erhebliche Wertberichtigungen vorgenommen werden mussten. Das Anlagevermögen der Stiftungen ist so strukturiert, dass diese Erträge dauerhaft sicher generiert werden

können. Bei einer Bilanzsumme 2017 von knapp 695 Millionen Euro hat das Anlagevermögen allein des AHK einen Buchwert von rund 667 Millionen Euro. Historisch bedingt besteht es überwiegend aus Immobilien. Die wirtschaftlich erfolgreichsten Flächen sind mit einer Größe von etwa 1.500 Hektar relativ klein. Darauf hat der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds seine 16.700 Erbbaurechte ausgegeben. Insgesamt ist die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Stiftungen gewährleistet.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer

DIE GRETCHENFRAGE

Wie hast du's mit der Religion?

SOLA FIDE, SOLA GRATIA, SOLA SCRIPTURA: Das ist der Kern der reformatorischen Lehre. Der Mensch erlangt nicht durch gute Werke, Fürbitten der Heiligen und sakramentale Vermittlung durch geweihte Priester das Seelenheil, sondern es wird ihm allein aufgrund seines Glaubens (sola fide) von Gott aus reiner Gnade (sola gratia) geschenkt. An die Stelle der amtskirchlichen Lehrautorität tritt allein die Heilige Schrift (sola scriptura). Weniger dogmatisch formuliert: Die Gewissheit, dass ich allein aus Gnade von Gott angenommen bin, relativiert die Unzulänglichkeiten, meine eigenen eingeschlossen, im irdischen Dasein. Der Glaube gibt dem Leben Form: Ich bin gewiss, dass ich von Gott komme und zu Gott gehe, dass Gott mein Leben begleitet und hält. In den Worten von Dietrich Bonhoeffer (und auch in der



Foto: Harald Koch

Melodie EKG 65) begleitet mich dieser Gedanke durch mein Leben:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Andreas Hesse,
Kammerdirektor

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva	31.12.2017	31.12.2016
	T €	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	210	300
	210	300
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	625.256	626.260
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.553	1.530
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	955	862
4. Geleistete Anzahlungen	6.227	4.736
5. Kunstgegenstände	0*	0*
	633.990	633.388
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.569	10.650
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.812	1.564
3. Beteiligungen	353	353
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.914	25.914
5. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	554	583
	33.201	39.064
	667.401	672.752
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	110	115
2. Feldinventar	190	200
3. Selbst erzeugte fertige Erzeugnisse	545	655
4. Zugekaufte Waren	–	33
5. Geleistete Anzahlungen	128	128
	973	1.131
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.079	967
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	608	693
3. Sonstige Vermögensgegenstände	205	838
	1.893	2.498
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	24.298	21.413
	27.165	25.042
C. Rechnungsabgrenzungsposten	34	125
D. Treuhandvermögen	–	0*
	694.599	697.919

* Betrag < 500 Euro

Passiva	31.12.2017	31.12.2016
	T €	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000	465.000
2. Zustiftungen	175	175
	465.175	465.175
II. Kapitalrücklage	2.427	2.427
III. Ergebnisrücklagen		
1. Schwankungsrücklage	3.673	3.673
2. Freie Rücklage	36.430	40.586
3. Modernisierungsrücklage	4.916	4.932
4. Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	33	28
5. Kapitalerhaltungsrücklage	27.973	27.333
6. Rücklage für Substanzerhaltung	4.934	4.780
7. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	1.641	1.444
8. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	10.681	8.493
9. Projektrücklage	6.565	5.984
10. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.248	1.410
	98.095	98.663
	565.697	566.265
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	11.905	12.144
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	103.572	103.646
3. Sonstige Rückstellungen	4.540	4.252
	120.017	120.042
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	3	19
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.432	2.993
3. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	5.262	4.696
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	325	370
5. Sonstige Verbindlichkeiten	664	3.310
	8.686	11.388
C. Rechnungsabgrenzungsposten	200	224
D. Treuhandvermögen	–	0
	694.599	697.919

Stand: 31. Oktober 2018

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	2017	2016
	T €	T €
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	26.644	25.663
2. Sonstige Erträge	2.248	2.262
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	11.536	12.420
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.304	1.183
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.551	3.709
	5.855	4.892
5. Personalaufwand		
a.) Löhne und Gehälter	6.394	7.034
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	2.465	2.327
	8.859	9.361
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.823	1.404
7. Sonstige Aufwendungen	6.125	6.601
8. Erträge aus Beteiligungen	44	45
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	89	27
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	61	92
11. Sonstiger Zinsaufwand	499	457
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme	33	25
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungspflichten/Vergaben von Zuwendungen	10.430	17.770
14. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	3.529	4.418
Externe Leistungsverpflichtungen	1.448	1.282
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	2.479	2.607
	7.455	8.307
15. Zuwendung		
Schulische Zwecke	1.420	905
Kirchliche Zwecke	1.018	1.353
Milde Zwecke	988	677
	3.426	2.935

	2017	2016
	T €	T €
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1	3
17. Sonstige Steuern	118	121
18. Jahresüberschuss	-568	6.403
19. Einstellung in die Modernisierungsrücklage	5.234	8.179
20. Entnahme aus der Modernisierungsrücklage	5.250	8.053
21. Entnahme aus der Projektrücklage	2.397	4.934
22. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.210	588
23. Entnahme aus der Rücklage für Substanzerhaltung	-	60
24. Einstellung in die freie Rücklage	74	3.942
25. Einstellung in die Projektrücklage	2.978	4.357
26. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	155	358
27. Entnahme aus der Rücklage aus Vermögensumschichtung	12	88
28. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.048	1.253
29. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	640	660
30. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesbau	197	137
31. Einstellung in die Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	5	1
32. Entnahme aus der freien Rücklage	4.230	768
33. Einstellung in die Rücklage aus Vermögensumschichtung	2.200	2.005
34. Bilanzgewinn	-	-



13. Januar 2017

Eingangsbereich im Kloster Wülfinghausen neu gestaltet

Als Abschluss umfangreicher Arbeiten auf dem Gelände des Klosters Wülfinghausen stand der neu gestaltete Eingangsbereich am 13. Januar 2017 im Mittelpunkt. Zuvor waren im Kloster bereits eine Wohnung im Ostflügel neu aufgeteilt und renoviert worden, so dass dort Platz für Seminare und Konferenzen entstanden ist. Zur Einweihung des umgestalteten Eingangsbereichs im Kloster Wülfinghausen waren Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas, weitere Vertreterinnen und Vertreter der Klosterkammer, des Klosters sowie der ausführenden Baufirmen zusammengekommen. Foto: Mathias Riethmüller



10. Februar 2017

Stift Obernkirchen feiert 850-jähriges Bestehen

Mit einem Fest-Gottesdienst feierte am 10. Februar 2017 das Kapitel des Stifts Obernkirchen gemeinsam mit mehr als 150 Gästen das 850-jährige Bestehen des Stifts. Grußworte sprachen Dr. Annette Schwandner, Leiterin der Kulturabteilung im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover, Jörg Farr, Landrat des Landkreises Schaumburg, sowie Oliver Schäfer, Bürgermeister der Stadt Obernkirchen. Nach dem feierlichen Gottesdienst zogen Landesbischof Ralf Meister und Äbtissin Susanne Wöbbeking gemeinsam aus der Kirche aus. Foto: Harald Koch



5. März 2017 Klosterkammer fördert Besucherwerkstatt

Das Museum der Porzellanmanufaktur Schloss Fürstenberg öffnete am 5. März 2017 nach aufwendigen Umbauarbeiten seine Tore. Mehr als 7,5 Millionen Euro kostete die Erneuerung des Museums, mit 100.000 Euro unterstützte die Klosterkammer Hannover die Neugestaltung der Besucherwerkstatt des Museums. Dort dreht sich alles um die Vermittlung der Kenntnisse handwerklicher Kunstfertigkeit in einer Porzellanmanufaktur an Kinder und Jugendliche. Foto: Museum Schloss Fürstenberg



17. April 2017 Eröffnung 33. Frauenort im Kloster Mariensee

Klöster waren schon immer Orte, an denen kluge Frauen gewirkt haben. Eine dieser Frauen im 15. und 16. Jahrhundert war die Äbtissin Odilie von Ahlden. An sie wollte der Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. dadurch erinnern, dass er das Kloster Mariensee in den Kreis der Frauenorte Niedersachsen aufnahm. Der Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. wählte das Kloster aus, weil Äbtissin Odilie von Ahlden 1522 dort ihr Gebetbuch vollendete, eine kostbare Handschrift für den Gebrauch während der täglichen Gebetszeiten. Es handelt sich um liturgische Texte in der Tradition des Zisterzienserordens, die von den Nonnen in Mariensee gebetet und gesungen wurden. Am 17. April 2017 wurde der 33. Frauenort Niedersachsen im Kloster Mariensee eröffnet. Mit dabei waren (v.l.) Hella Mahler, Gleichstellungsbeauftragte Ev.-luth. Landeskirche Hannovers; Dr. Henrike Lähnemann, Oxford; Äbtissin Bärbel Görcke; Andreas Hesse, Kammerdirektor Klosterkammer; Petra Rudsuck, stellv. Regionspräsidentin; Dr. Heike Köhler, Oberkirchenrätin Ev.-luth. Landeskirche Hannovers; Ursula Thümler, Kuratorium Frauenorte Niedersachsen; Mechthild Schramme-Haack, Vorstand Landesfrauenrat. Foto: Carola Faber



21. April 2017

Braunsdenkmal in Barsinghausen restauriert

Denkmal für einen „Deisterfreund“: Der Hannoveraner Ernst Brauns (1834 bis 1891) fuhr Ende des 19. Jahrhunderts mit seinen Söhnen Hans und Friedrich regelmäßig an den Wochenenden nach Barsinghausen, um im Deister Wanderwege zu erkunden und zu markieren. So setzte sich der Gründer des hannoverschen Touristikvereins für Barsinghausen ein – dankbare Barsinghäuser Bürger ehrten ihn dafür im Jahr 1892 mit einem Denkmal im Deister. Das steinerne Zeitzeugnis befindet sich auf Flächen des Forstbetriebs der Klosterkammer Hannover. Johannes Mädebach, Restaurator der Klosterkammer, hat es gereinigt und die Schrift retuschiert. Dieter Hiller, Leiter der Klosterrevierförsterei Wülflinghausen und für diesen Bereich zuständig, ließ die Rodelbahn, die zu dem Denkmal führt, sanieren. Die Stadtwerke Barsinghausen beteiligten sich an den Kosten für die Sanierung der Zuwegung. Foto: Ralf Orłowski



4. Mai 2017

Pächtertreffen auf dem Gut Reinshof bei Göttingen

Alle zwei Jahre organisiert die Klosterkammer ein Treffen mit ihren Klosterguts-Pächterinnen und Pächtern zwecks Informationsaustausch untereinander. Im Jahr 2017 fand dieses Treffen auf dem Klostergut Reinshof statt. Es ist seit Anfang der neunziger Jahre an die Universität Göttingen verpachtet. Sie bewirtschaftet insgesamt drei Klostergüter für die Forschung in der Pflanzenproduktion. Unter anderem berichtete Prof. Andreas von Tiedemann über das Thema Pflanzenschutz, bevor Dr. Matthais Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften, die neuen Pachtbedingungen vorstellte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgte eine Exkursion auf die Felder, wo das Thema Pilzbefall und Bekämpfungsmaßnahmen beim Weizen den angereisten Landwirten nähergebracht wurde. Foto: Landpixel



9. Mai 2017 Ergebnispräsentation der Ehrenamts-Studie

Am 9. Mai 2017 hatten Klosterkammer und die Niedersächsische Landesregierung zur Abschlussveranstaltung mit Ergebnispräsentation in die Akademie des Sports in Hannover eingeladen. Dort erfuhren Vertreterinnen und Vertreter ehrenamtlicher Organisationen von Prof. Dr. Karsten Speck zusammengefasst die Studien-Ergebnisse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Es gibt gute Angebote mit Möglichkeiten zur Vernetzung, aber es wird mehr Flexibilität gewünscht. Die Ergebnisse der Studie zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen in Niedersachsen sollen als Grundlage zur Verbesserung des Qualifizierungs-Angebots dienen.

Foto: Harald Koch



17. Juni 2017 Unterhaltsame Kurzvorträge auf der IdeenExpo

Junge Menschen für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, das ist das Ziel der IdeenExpo. Sie eignet sich besonders zur Unterstützung des Schulunterrichts im Bereich der oft ungeliebten so genannten MINT-Fächer: Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Rund 43.000 Euro vergab die Klosterkammer für die Unterstützung der Jugend-Messe, unter anderem für das Wettbewerb-Finale mit wissenschaftlichen Kurzvorträgen – science slam.

Foto: Tim Schaarschmidt





Die Klostersgut-Anlage Mariengarten mit den historischen Gebäuden aus der Vogelperspektive.
Foto: Landpixel

Klostergüter – ein besonderes kulturelles Erbe

Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege

Im Spannungsfeld zwischen Denkmalpflege und wirtschaftlichen Anforderungen: So sieht der Alltag der Beschäftigten der Abteilung Bau- und Kunstpflege aus. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit den Klostergutspächtern: Moderne Maschinen in historischen Gebäuden unterzubringen, ist eine Aufgabe, die Fingerspitzengefühl erfordert.

Zu dem umfangreichen Gebäudebestand, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer betreuen, gehören neben Klöstern, Stiften und Kirchen auch viele sogenannte profane Gebäude wie beispielsweise große Gutsanlagen. Mit ihren herausragenden Kunstschatzen sind die Klöster im Bewusstsein der Bevölkerung verankert, die Güter werden in der öffentlichen Wahrnehmung allerdings weniger stark beachtet. Dabei gehörten sie zusammen.

Über Jahrhunderte hinweg stellten die Klostergüter die wirtschaftliche Grundlage der Klöster dar und haben die Versorgung der dort lebenden Menschen sichergestellt und deren geistliches Wirken ermöglicht. Darüber hinaus waren sie für die Kultivierung des Landes von großer Bedeutung und haben dadurch weit in die Gesellschaft hineingewirkt. 18 Güter verwaltet die Klosterkammer, 15 davon sind verpachtet, drei in Eigenbewirtschaftung. Wie die Klöster sind auch diese Anlagen oftmals Baudenkmale, die in ungebrochener Tradition bis in die heutige Zeit bewohnt und bewirtschaftet werden.

Gefragt: zeitgemäße Umbauten

Der besonders im vergangenen Jahrhundert vollzogene Wandel in der Landwirtschaft stellt für den Gebäudebestand eine große Herausforderung dar. Die Entwicklung einer Landwirtschaft, die früher auf viele Arbeitskräfte angewiesen war, hin zu den heutigen Großbetrieben mit wenigen Arbeitskräften und riesigen Maschinen

bringt einen gewaltigen Veränderungsbedarf mit sich, der nicht einfach mit dem vorhandenen Gebäudebestand zu realisieren ist. Die immer größer werdenden Erntemaschinen sind den oft Jahrhunderte alten Gebäuden entwachsen. Viele der Gebäude sind Einzeldenkmale oder Teile eines Gesamtdenkmalensembles. Trotzdem müssen die Betriebe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden, da die Pachten für die Stiftung eine wesentliche Einnahme darstellen, aus der die Stiftungsaufgaben erfüllt werden müssen. Immer wieder steht die schwierige Frage nach Umbauten an, um den Anforderungen der heutigen Landwirtschaft nachzukommen. Hier müssen Kompromisse



Alter Schafstall, neues Dach auf dem Klostergut Riechenberg bei Goslar. Foto: Christina Lippert



Auf dem Klostergut Wiebrechtshausen passt sich das neue Wirtschaftsgebäude sehr harmonisch in das historische Gebäude-Ensemble ein. Foto: Micha Neugebauer

gefunden werden, da die innere Baukonstruktion der historischen Wirtschaftsgebäude kleinteilig ist, zum Denkmal mit seinem Denkmalwert aber dazugehört und der Leerstand keine wünschenswerte Alternative darstellen kann.

Früher haben hunderte Menschen auf den großen Hofanlagen gelebt und gearbeitet, heute sind nur noch wenige Helfer notwendig. So gilt es auch für die vielen Arbeiterwohnhäuser neue verträgliche Nutzungen zu finden. Nicht jeder naturbegeisterte Mieter kann sich auf Dauer mit der Geräuschkulisse einer Getreidetrocknung in direkter Nachbarschaft anfreunden. Auch lassen sich die notwendigen Investitionen gerade im Bereich der Wohnungsinstandsetzung kaum rentabel darstellen, da das Mietpreisniveau in den abgelegenen ländlichen Regionen sehr niedrig ist. So stoßen auch hier die wirtschaftlichen Anforderungen schnell an Grenzen, da die vielen Nebengebäude zum Gesamtensemble dazu-

gehören. Hier sind immer wieder schwierige Einzelfallentscheidungen notwendig.

Im Blick: Parks der Klostergüter

Neben dem Gebäudebestand gehören auch das Außen- und Gelände und die es umgebenden Mauern, die teilweise hunderte von Metern lang sein können, zum Gesamtensemble dazu und sind fester Bestandteil des zu erhaltenden Gütererbes. Einzelne Bereiche davon haben einen eigenen Status als Gartendenkmal.

Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten vorrangig die großen Gartenanlagen der Klöster und Stifte im Fokus standen, müssen auch die Außenanlagen der Wirtschaftsbetriebe zukünftig stärker in den Blick genommen werden. Bemerkenswerte Parkanlagen sind nicht mehr bei jedem Klostergut zu finden, dort aber wo sie noch existieren – wie auf den Klostergütern in Wülfing-



St. Mauritius in Hildesheim: Die Instandsetzung des Kirchturms gehörte zu den Projekten der Klosterkammer-Bauabteilung. Foto: Arno Braukmüller

hausen, Hilwartshausen und Burgsittensen – sind sie zu unterhalten. Gerade hier aber ist das Spannungsfeld zwischen den wirtschaftlichen Erfordernissen des landwirtschaftlichen Betriebes und den denkmalpflegerischen Anforderungen besonders ausgeprägt: Die Pflege der Gartenanlagen obliegt grundsätzlich den Pächtern der Güter, sie müssen in der Lage sein, diese Anlagen mit einem vertretbaren Aufwand zu pflegen.

Ein Pächterwechsel und die damit verbundene Neuausrichtung waren in Burgsittensen Anlass, sich mit der Bau- und Gartengeschichte näher zu beschäftigen. Das Gut, das 1878 durch Ankauf zum Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds gekommen ist, befindet sich seit dem 17. Jahrhundert am vorhandenen Standort und war viele Jahre im Besitz der Familie von Schulte. Schon 1766 zeigen alte Pläne eine Anlage umgeben von einem Graben und geometrisch angeordneten Gärten. Unter Caspar Detlev von Schulte wurde das Gut zu einem Mustergut

„Denke ich an 2017, ...“

... dann denke ich vor allem an meine Aufnahme der Arbeit bei der Klosterkammer und der damit verbundenen Sanierung des Klosters Marienwerder, das seit 2015 in mehreren Bauabschnitten saniert wird. Drei Wohnungen verschiedener Größen konnten dank detaillierter Planung in der Abteilung Bau- und Kunstpflege seit Juli 2017 fertiggestellt werden. Vor allem das Ergebnis der Sanierung eines Teils des Kreuzgangs ist für mich besonders eindrücklich. Die aufgrund unterschiedlicher Nutzungen getrennten Klosterflügel konnten durch den Einsatz historisch genutzter Gestaltungselemente und Materialien wieder in einen Kontext gebracht werden.“

Marie-Luise Gotthardt,
Bauleiterin in der Abteilung
Bau- und Kunstpflege



mit Wirtschaftsgebäuden und einem landschaftlich gestalteten Lustgarten ausgebaut. Zahlreiche Obstbäume wurden angepflanzt. Sein besonderes Interesse an Gartenbau und Gartenkunst spiegeln sich in dieser Planung wider. Mangelnde Investitionen der nächsten Generation verbunden mit einer hohen Werteentnahme führten 1778 dann zur Zwangsversteigerung.

Burgsittensen ist ein Beispiel für einen typisch ländlichen Gutsbetrieb mit Wirtschafts-, Wohn- und Repräsentationsbereichen, die gestalterisch auf zwei Areale – den Gutshof auf der einen Seite und das villenartige Gutshaus mit Lustgarten auf der anderen – verteilt sind. Durch die jahrelange vernachlässigte Pflege drohten sich diese Strukturen aufzulösen. So waren umfangreiche Fällarbeiten des Aufwuchses erforderlich, um das ursprüng-

liche Raumkonzept wieder erlebbar zu machen. Vereinfachungen in der Fläche der ehemaligen Nutzgärten als Wiese wurden vorgesehen. Das Beispiel zeigt, dass bei der Erarbeitung der denkmalpflegerischen Zielplanungen Rücksicht zu nehmen ist. Es gilt, die denkmalwerten Strukturen herauszuarbeiten, dabei aber auch Vereinfachungen in der Pflege und Weiterentwicklungen gemäß den heutigen Bedürfnissen zuzulassen – Anforderungen, die nicht immer einfach zu vereinbaren sind.

Auch in 2017 hat die Abteilung für Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer wieder eine Vielzahl von Bauprojekten durchgeführt. Die Unterhaltung des kulturellen Gütererbes ist eine der zentralen Stiftungsaufgaben. Dazu gehört neben dem Gebäudebestand mit vielen Bau- und Kunstdenkmälern auch ein bedeutendes Kunstinventar.

DIE GRETCHENFRAGE

Wie hast du's mit der Religion?

Der Umgang mit den Kirchenräumen, die über Jahrhunderte hinweg ihre Beständigkeit als Orte der Besinnung und des Gebetes erhalten haben, ist für mich mehr als nur ein berufliches Thema. Hier kann ich ankommen, zur Ruhe kommen und auftanken. Diese Orte, zu denen auch die Klöster gehören, für die Zukunft zu bewahren und behutsam weiter zu entwickeln ist eine wunderbare Aufgabe.

Rita Hoheisel,
Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege



Foto: Harald Koch



Quartalsbesprechung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Bau- und Kunstpflege im Sitzungssaal der Klosterkammer. Foto: Harald Koch



Im Stift Fischbeck wurde ein barockes Wohnhaus denkmalgerecht saniert. Foto: Micha Neugebauer



Das umgebaute ehemalige Pfarrhaus: Hier ist heute die Tagespflege der Diakoniestationen Hannover gGmbH untergebracht. Foto: Micha Neugebauer

Fünf Jahre ehrenWERT. – ein Blick nach vorne

Bastian Pielczyk, Abteilung Förderungen

Um ehrenamtliches Engagement als Stütze der Gesellschaft zu stärken, fördert die Klosterkammer mit ihrem Programm ehrenWERT. die Qualifizierung von Ehrenamtlichen. 2017 kam das Programm auf den Prüfstand. Ein unabhängiges Institut untersuchte den Wirkungsgrad von ehrenWERT. Daraus ergaben sich Änderungen, die den Zugang erleichtern sollen.



Man lernt sich kennen: Kochen mit geflüchteten Menschen.

Foto: Nachbarschaftskreis für Flüchtlinge in Hannover-Mitte

Seit 2012 fördert die Klosterkammer Hannover im Programm ehrenWERT. die Qualifizierung von Ehrenamtlichen sowie Projekte, in denen vorrangig Ehrenamtliche tätig sind. Bis zum Ende des Jahres 2017 hat die Klosterkammer 152 Förderzusagen über insgesamt 1,68 Millionen Euro erteilt.

Den fünften Geburtstag von ehrenWERT. haben wir zum Anlass genommen, auf unsere Erfahrungen mit Antragstellern und Förderpartnern zurückzublicken. Unter anderem fragten wir uns: Kommt ehrenWERT. bei den Ehrenamtlichen in unserem Fördergebiet an? Profitieren sie von der Teilnahme an einer Qualifizierungsmaßnahme? Aber auch: Welche Probleme treten bei der Antragstellung auf? Und: Wie können wir dem Bedarf der Ehrenamtlichen besser entsprechen? Nachdem wir unsere Annahmen und Vermutungen formuliert hatten, haben wir das Gespräch mit den Antragstellern gesucht. Während die generelle Bewertung der Fördermöglichkeiten von ehrenWERT. durchaus positiv war, hörten wir auch, dass einige Anforderungen regelmäßig zu Schwierigkeiten geführt hatten. Beispielsweise wurde der Prozess der Antragstellung oftmals als zu kompliziert und aufwendig wahrgenommen.

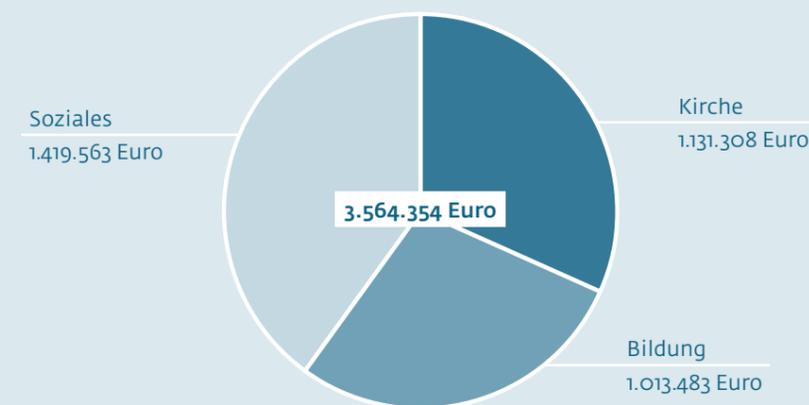
Online-Befragung 2017

Die Gespräche erwiesen sich als eine wertvolle Informationsquelle, die unsere eigenen Annahmen um die Außenperspektive ergänzte. Um das so gewonnene Vorwissen zu prüfen und zu erweitern, beauftragten

Fördertätigkeit des Jahres 2017

Bastian Pielczyk, Abteilung Förderungen

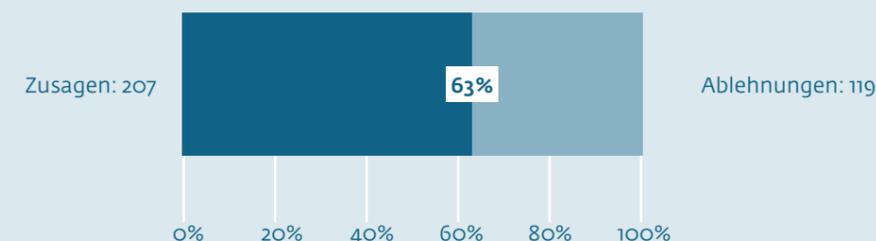
Förderzusagen



Die Statistik betrachtet alle Anträge, die im Berichtsjahr einem Gremium zur Beratung vorgelegt wurden. Die Förderzusagen setzen sich aus Bewilligungen und Inaussichtstellungen zusammen. Die Förderung eines Projekts wird zunächst in Aussicht gestellt, wenn noch nicht alle Voraussetzungen für eine Bewilligung erfüllt sind, beispielsweise bei ungesicherter Gesamtfinanzierung.

Weil die Inaussichtstellungen im Berichtsjahr nicht aufwandswirksam gebucht werden, sondern nur bei der Bewirtschaftung der Rücklagen relevant sind, weichen die Zahlen dieser Förderstatistik von denen der Gewinn- und Verlustrechnung ab.

Förderquote



2017 war für mich...

...als neuer Mitarbeiter im Rechnungswesen eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht. Ich habe mich mit Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen in mein neues Aufgabengebiet eingearbeitet und die Tätigkeitsbereiche der verschiedenen Fachabteilungen kennengelernt. Ein besonderes Ereignis war für mich der erstmalige Besuch eines Klosters. Bei dieser Gelegenheit ist mir die Bedeutung der Klosterkammer nochmals klarer geworden.“

Benjamin Wemjes,
Mitarbeiter des Rechnungswesens



wir 2017 ein unabhängiges Institut mit einer Untersuchung. Wir stellten ihm die Aufgabe, das Förderangebot von ehrenWERT. mit den Anforderungen des ehrenamtlichen Sektors zu vergleichen und herauszufinden, warum das Zusammenkommen von Angebot und Nachfrage erschwert oder sogar verhindert wird. Die Untersuchung verknüpfte qualitative und quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung. Dazu gehörten leitfadengestützte Interviews mit zwanzig Experten aus dem Ehrenamtsbereich zur thematischen Erkundung und Identifizierung von Problemfeldern. Deren Ergebnisse flossen schließlich in die Erstellung einer Online-Befragung ein, an der 138 Personen teilnahmen, die Erfahrung mit ehrenamtlicher Arbeit haben.

Konzentration auf Qualifizierung

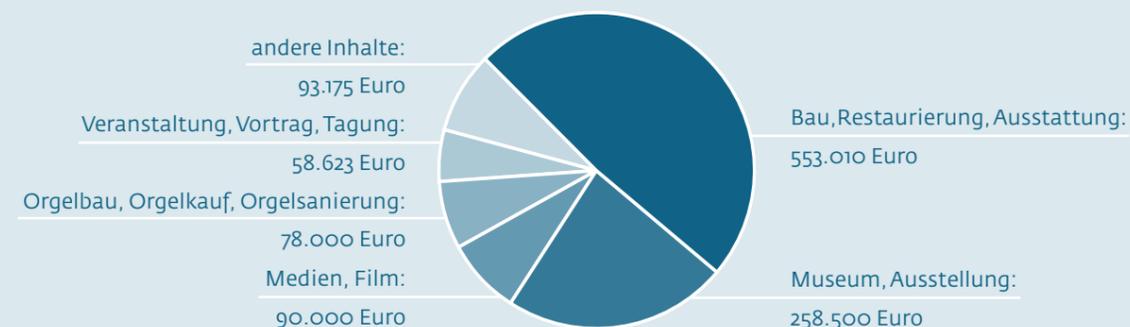
Die Untersuchung entwickelte mithilfe einer umfassenden Bewertung konkrete Handlungsempfehlungen zur besseren Anpassung des Förderprogramms an den Bedarf der Ehrenamtlichen. Auf dieser Basis haben wir in Abstimmung mit dem Fachausschuss und dem Kuratorium Mitte Juni 2018 eine Neuausrichtung von ehrenWERT. umgesetzt, die unter anderem folgende Änderungen beinhaltet:

- ausschließlich Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen,
- freie Wahl geeigneter Referenten,
- Förderanteil bis zu 100 Prozent,
- Antragstellung mittels Formular,
- kurze Entscheidungsfristen.

Alle Maßnahmen wirken zusammen, um den Aufwand für die Antragstellung in ehrenWERT. zu verringern und mehr Ehrenamtlichen den Zugang zu einer Förderung zu ermöglichen: Die Konzentration auf Qualifizierungsmaßnahmen schärft das Profil von ehrenWERT. und führt zu kompakteren Förderbedingungen. Die

Förderzusagen 2017 nach Kategorien

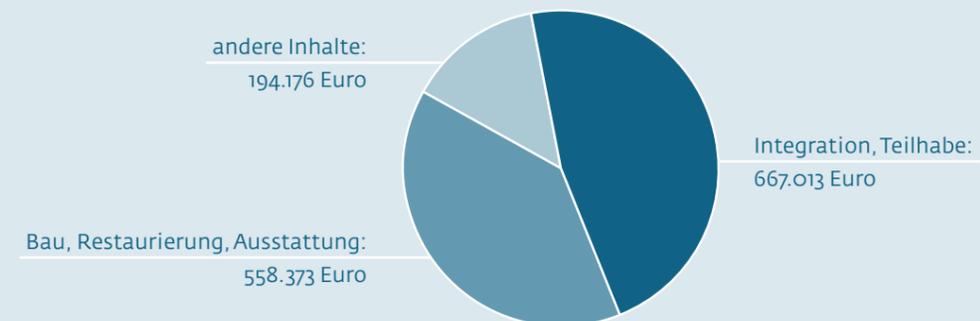
Stiftungszweck Kirche



Stiftungszweck Bildung



Stiftungszweck Soziales



Die Bedeutung der Kategorien ist vom Förderzweck abhängig. Beispielsweise umfasst die Kategorie „Bau, Restaurierung, Ausstattung“ im kirchlichen Stiftungszweck vor allem die Restaurierung von Kirchengebäuden und im sozialen Zweck hauptsächlich die Ausstattung von Institutionen, deren Angebot sich an gesellschaftlich benachteiligte Gruppen richtet. Alle Kategorien, auf die jeweils weniger als fünf Prozent der für den betrachteten Stiftungszweck aufgewendeten Fördersumme entfielen, wurden in „andere Inhalte“ zusammengefasst.



Besuch in der Generalprobe zu Passio Penderecki 2017: Die Landeskirche führte die Lukaspassion von Krzysztof Penderecki auf. Foto: Patrick Slesiona für Vision Kirchenmusik



Videodreh für einen Pop-Wettbewerb als Jugendkulturprojekt. Foto: CD-Kaserne



Expirmieren war ausdrücklich erwünscht in der „Staunakademie“. Foto: Helge Krückeberg



Ein Ausflug mit den Hunden vom Huskyhof Ridderade ist für Kinder ein lehrreiches Abenteuer. Foto: Jens Schmitz

freie Referentenwahl kommt jenen Ehrenamtlichen entgegen, die aufgrund ihrer Tätigkeit ganz spezifische Anforderungen an eine Qualifizierungsmaßnahme stellen. Durch die Erhöhung des Förderanteils entfällt die Notwendigkeit, Eigenmittel einzubringen oder weitere Förderer zu gewinnen. Schließlich wird die Antragstellung durch ein Formular vereinfacht und die Planungssicherheit durch kurze Entscheidungsfristen erhöht.

Mit einem Blick zurück begingen wir den fünften Geburtstag von ehrenWERT. Nun schauen wir nach vorne und wünschen uns, dass weiterhin viele Ehrenamtliche die Fördermöglichkeiten von ehrenWERT. nutzen werden!

Mehr Informationen zu ehrenWERT. finden Sie im Internet auf www.klosterkammer-ehrenwert.de.

„ 2017 war für mich ...

... das Jahr, in dem alle an einem Strang gezogen haben, um die Jubiläumsausstellung im Landesmuseum zu einem wirklich besonderen Event zu machen. Die Kolleginnen und Kollegen in der Klosterkammer und im Landesmuseum, die Äbtissinnen, der Klosterarchivar, die Mitglieder des Beirats und des Ehrenkuratoriums und schließlich auch die beauftragten Firmen wie der Ausstellungsdesigner und der Filmemacher haben alle unglaublich gute Ideen gehabt und mir überall geholfen. So konnte ich dem Countdown bis zur Eröffnung am 20. April 2018 schließlich relativ entspannt entgegensehen.

Dr. Jens Reiche,
Kurator der Jubiläumsausstellung
„Schatzhüterin“



DIE GRETCHENFRAGE



Foto: Harald Koch

Wie hast du's mit der Religion?

Als Theologe habe ich mich natürlich schon während meiner Ausbildung intensiv mit religiösen und Glaubensfragen auseinandergesetzt und war zu Beginn meines Berufslebens auch unmittelbar im kirchlichen Dienst tätig.

Bis heute bin ich sehr froh und dankbar, dass ich mich für die Theologie entschieden habe. Neben einem umfassenden Blick auf die Grundlagen unserer Kultur, den das Studium vermittelt, ist die Theologie eine „Lebenswissenschaft“ im eigentlichen Sinn: Neben die akademisch-wissenschaftliche Beschäftigung mit den großen Fragen tritt natürlich immer auch eine existentielle Ebene. Denn eine Theologie, die keinen Bezug zum gelebten Leben hat, ist sinnlos und unfruchtbar.

Auch wenn die Klosterkammer eine staatliche Behörde ist, ermöglichen mir meine Aufgaben als Abteilungsleiter Förderungen/Klöster und Stifte einen direkten Bezug zu vielen theologie- und kirchennahen Themen. Dazu gehört das Leben in den Klöstern und Stiften, aber auch die Begegnung mit innovativen Projektideen aus dem Bereich von Kirchengemeinden, Landeskirche oder Bistümern.

Dr. Stephan Lüttich,
Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte



Die Einrichtung Hospiz an der Lutter ist von der Klosterkammer gefördert. Foto: Swen Pfortner



Zum Kirchenfest in Vilsen war unter anderem ein Theaterstück zu Martin Luther zu sehen. Foto: Miriam Unger



Musik und Gesang bei der „Langen Nacht in der Klosterkirche“ in der Kirche des Klosters Barsinghausen. Foto: Sabine Freitag

Frauenorte in Vergangenheit und Gegenwart

Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte
Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege

Gemeinsam ist den fünfzehn evangelischen Frauenklöstern und Damenstiften, dass sie kontinuierlich belebt und bewohnt sind und dass sie über Jahrhunderte hinweg Raum für christliche Lebensgemeinschaften von Frauen bieten. Die von der Klosterkammer betreuten und unterstützten Häuser sind echte Frauenorte.

Am 17. April 2017 wurde im Kloster Mariensee bei Neustadt am Rübenberge der 33. frauenORT in Niedersachsen eröffnet. Es handelt sich um eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen. Historische Frauenpersönlichkeiten mit einer für die Gesellschaft besonders prägenden Kraft sollen so sichtbar werden und eine ihrer Bedeutung angemessene Würdigung erfahren. In Mariensee steht Äbtissin Odilie von Ahlden im Mittelpunkt des frauenORTES. Sie wurde 1512 zur Äbtissin des Klosters gewählt und förderte bis zu ihrem Tod im Jahr 1526 schon vor der Einführung der lutherischen Reform ein stärker auf den inneren Mitvollzug ausgerichtetes Verständnis des Gebetes. Ein von ihr zusammengestelltes Gebetbuch wurde auch nach der Reformation weiter genutzt.

Auch das Stift Obernkirchen ist seit 2010 ein solcher frauenORT. Er widmet sich dem Engagement der Agnes von Dincklage. Von 1918 bis 1949 leitete sie die im Stift beheimatete Landfrauenschule und setzte sich auf vielfältige Weise für eine verbesserte Bildung der jungen Frauen im ländlichen Raum ein.

Zwei der Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover sind offiziell als frauenORTE im Sinne dieser Initiative benannt worden. Alle fünfzehn Häuser können mit Fug und Recht als Orte bezeichnet werden, die seit dem Mittelalter bis heute Raum für das selbstbestimmte Leben von Frauen bieten, die sich auf ganz unterschiedliche Weise für Kirche und Gesellschaft engagiert haben und engagieren.

Dabei ist in allen Klöstern und Stiften die Beziehung zur eigenen Geschichte lebendig und fruchtbar. Ganz selbstverständlich leben die Konvente und Kapitel mit den Zeugnissen ihrer Vorgängerinnen. Dabei sind es oft einzelne Artefakte wie das Gebetbuch der Odilie, in denen sich die Präsenz der historischen Frauen verdichtet. So wird im Kloster Medingen der für Äbtissin Margaretha Puffen Ende des 15. Jahrhunderts geschmiedete vergoldete Äbtissinnenstab noch heute zu festlichen Anlässen verwendet.

Skulpturen halten die Erinnerung wach

Im Kloster Wienhausen und im Stift Fischbeck sind es dagegen lebensgroße Skulpturen der Stifterinnen Agnes von Landesberg und Helmburgis. Sie halten die Erinnerung an diese bedeutenden Frauen wach. Für die Damen, die heute in diesen Häusern leben, sind die Stifterinnen ein wichtiger Bezugspunkt für ihre Identität als christliche Lebensgemeinschaft. Und das war immer so, nur deshalb konnten sich diese wertvollen Statuen so hervorragend erhalten. Die Möglichkeit, beide Stifterfiguren einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, ergab sich für die Restauratoren der Abteilung Bau- und Kunstpflege durch die vorbereitenden Arbeiten zur Jubiläumsausstellung „Schatzhüterin – 200 Jahre Klosterkammer Hannover“. Um sie für diese Präsentation vorzubereiten, wurden beide Figuren aus ihren Heimatklöstern in die Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer nach Hannover transportiert und vor ihrer Konservierung im Hinblick auf ihre Materi-



Das Kloster Wienhausen: die Celler Herzogin Agnes von Landesberg, eine Schwiegertochter Heinrichs des Löwen, gründete es um 1230.
Foto: Harald Koch



Die Wienhäuser Stifterfigur Agnes von Landsberg ist lebensgroß und aus Kalkstein gearbeitet. Foto: Ulrich Loeper

alhaftigkeit, Werktechniken und Farbfassungen eingehend untersucht. Die Ankunft beider Figuren in der Werkstatt stellte jedes Mal ein besonderes Ereignis dar.

Bei der Wienhäuser Stifterfigur Agnes von Landsberg handelt es sich um eine aus einem Kalksteinblock gearbeitete lebensgroße Statue, die im späten 13. Jahrhundert entstanden ist. Im Rahmen der Voruntersuchung konnte unter der heutigen Farbfassung die sehr detailreich ausgeschmückte erste Farbfassung (nach 1266) nachgewiesen werden. Eine spätere Überfassung wurde bereits in den 1940er-Jahren abgenommen. Diese Befunde dokumentieren das wechselnde Erscheinungsbild der Stifterfigur des Klosters in der jeweiligen Epoche. Die anschließend vorgenommene Konservierung bestand aus

einer vorsichtigen Reinigung, dem Fixieren aufstehender Malschichten und der Festigung pudernder Bereiche.

Die Fischbecker Stifterfigur Helmburgis weist eine andere Materialhaftigkeit auf. Sie wurde aus einem Eichenstammblock dreiviertelrund plastisch herausgearbeitet und von der Rückseite ausgehöhlt. Anschließend erhielt sie ihre farbliche Fassung. Die Untersuchung ergab, dass das Trägerholz von höchster Qualität ohne Wuchsfehler ist. Mit Hilfe eines Computertomografen konnte das verwendete Eichenholz näher bestimmt werden. Die dendrochronologische Auswertung datiert es in das letzte Drittel des 13. Jahrhunderts, die Herkunftsregion ist der norddeutsche Raum. Die Originalfassung der Stifterfigur Helmburgis war bereits 1966 im Rahmen einer Restaurierung freigelegt worden. Die nähere Untersuchung zeigte stark gefährdete Bereiche, wo der Verlust der Farbfassung zu befürchten war. Die Arbeit der Restauratoren in der Werkstatt bestand nun darin diese wieder zu festigen und zu reinigen.

Gemeinsam im Landesmuseum

Auf diese Weise gut präpariert setzten beide Figuren anschließend ihre Reise ins Landesmuseum Hannover fort, wo sie bis zum August 2018 erstmals außerhalb ihrer Heimatklöster zu sehen waren.

In Vergangenheit und Gegenwart: Die fünfzehn Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover sind Lebensorte für Frauen, deren teilweise über tausendjährige Geschichte Spuren hinterlassen haben. Gemeinsam ist ihnen, dass sie – mit wenigen kurzen Unterbrechungen – kontinuierlich belebt und bewohnt sind und dass sie über die Jahrhunderte den Raum für eine christliche Lebensgemeinschaft von Frauen bieten, die sich nachhaltig für Kirche und Gesellschaft engagieren.

3 Fragen an ...

... Katrin Voitack, Äbtissin im Stift Fischbeck

Welches Thema hat Sie im Jahr 2017 besonders beschäftigt?

Unter anderem war es ein großes Thema, dass wir Exponate für die Sonderausstellung: „Schatzhüterin – 200 Jahre Klosterkammer Hannover“ aus dem Hause gegeben haben. Es waren der berühmte Fischbecker Wandteppich, ein Lesepult aus dem 14. Jahrhundert in der Darstellung des Adlers, der für den Evangelisten Johannes steht, und die Stifterfigur Helmburgis aus dem 13./14. Jahrhundert. Wir waren glücklich, dass im Zusammenhang mit der Ausstellung diese Exponate restauriert und die Kosten von der Klosterkammer übernommen wurden, andererseits entstanden Leerplätze. Unsere Gästeführer konnten über einen langen Zeitraum die interessierten Besucher und Besucherinnen nur mit dem Hinweis auf die Sonderausstellung vertrösten.

War es für Sie und das Kapitel schwer, die Gründerin des Stiftes ziehen zu lassen?

Da Helmburgis an einer sehr exponierten Stelle im Hochchor der Stiftskirche auf einem Sockel steht und uns bei dem morgendlichen Gebet, der Mette, begleitet, fehlte sie uns sehr. Ihr feines Lächeln im morgendlichen Licht ist eine Ermunterung für den Tag. Auf der anderen Seite waren wir froh, dass sie gesäubert und die Farbfassung gesichert wurde, denn sie soll ja auch für die nächsten Generationen ein Zeugnis für die Geschichte des Stiftes Fischbeck sein. Nun sind wir beruhigt, dass sie wohlbehalten in ihre Stiftskirche St. Johannis in Fischbeck zurückgekommen ist.

Gab es in diesem Zusammenhang besondere Begegnungen mit anderen Menschen?

Für das Kapitel war es spannend, die Vorbereitungen und Erläuterungen des Restauratorenteams mitzuerleben. Der Besuch in der Restaurierungswerkstatt in der Klosterkammer war für mich ein besonderes Erlebnis: denn aus dieser Nähe hatte ich Helmburgis noch nie zu



Katrin Voitack mit der Stifterfigur Helmburgis in der Restaurierungswerkstatt. Foto: Harald Koch

sehen bekommen. Mit den Restauratoren und einem NDR-Kamerateam wurde Helmburgis in eine radiologische Praxis gefahren und in die Röhre verfrachtet. Ein merkwürdiges Gefühl, wenn statt einer Patientin eine Holzskulptur untersucht wird. Unter den Scheinwerfern der Fernsehkameras zeigte sich, wie fein das Gesicht gearbeitet ist. Sie erschien uns allen fast lebendig und das hat mich sehr angerührt. Der „Running Gag“ war die automatische Ansage: „normal atmen... jetzt nicht mehr atmen... jetzt wieder atmen“ während der Aufnahme im CT. Aufgrund dieser Untersuchung ist die Herstellung der Helmburgis auf das Ende des 13. Jahrhunderts gelegt worden. Damit ist eines der vielen Rätsel um unsere Stifterfigur gelöst worden.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer



30. Juni 2017

Jubiläumsvorbereitung: Stifterfigur Helmburgis untersucht

Anlässlich des Klosterkammer-Jubiläums wurde vorab die Helmburgis, eine Holzfigur aus dem Stift Fischbeck, bevor sie von der hauseigenen Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer konserviert werden sollte, untersucht. Mithilfe einer Computertomographie in einer radiologischen Praxis im Zentrum Hannovers sollte anhand einer Jahrringanalyse das genaue Alter bestimmt werden, um die kunsthistorische Einordnung um 1300 bestätigen zu können. Mithilfe der Computertomographie lässt sich – ohne die Figur zu beschädigen – ein virtueller Schnitt der Holzstruktur erstellen.

Foto: Harald Koch



5. Juli 2017

Spielmobil Verden

Am 5. Juli 2017 weihte der Kreisverband Verden des Deutschen Roten Kreuzes die Migrationsberatungsstelle und das Spielmobil „Weltenbummler“ ein. Mit knapp 26.000 Euro förderte die Klosterkammer den mobilen Spielplatz. Das Spielmobil „Weltenbummler“ ist ein Projekt der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Es hat das Ziel, Kinder aus allen Bereichen der Gesellschaft zusammen zu bringen. Schwerpunkt ist die Betreuung und Förderung von Kindern aus geflüchteten oder sozial schwachen Familien.

Foto: Simon Steinhauser



25. August 2017

Neue Warteschleife für die Klosterkammer

„Kein Schwein ruft mich an“, so heißt das Lied im Stil der 1930er-Jahre, das der deutsche Sänger Max Raabe verfasst hat. Seit August 2017 hören Anrufer der Klosterkammer, die auf ihren Gesprächspartner warten müssen, die von den Hannover Harmonists eingesungene Version. Hannover Harmonists in der Klosterkammer: Hendrik Torno, Rüdiger Jantzen, Michael Lieb, Sebastian Hennig und Michael Jäckel (von links) sowie Hans-Christian Biallas im Vordergrund. Foto: Harald Koch



25. August 2017

Wallfahrt nach Lourdes

Zum wiederholten Mal hat die Klosterkammer Hannover die jährlich vom Malteser-Lourdes-Krankendienst im Bistum Hildesheim durchgeführte Wallfahrt gefördert. Kranke und Schwerbehinderte werden auf der Reise und während ihres Aufenthaltes im Wallfahrtsort begleitet und gepflegt. Ehrenamtliche Helfer der Malteser betreuen die Kranken in Lourdes rund um die Uhr. Ärzte und Pflegekräfte sorgen für die fachliche Zuverlässigkeit, Priester für die geistliche Begleitung. Dank der Förderung können auch Personen, die nur über wenig Geld verfügen, an der Reise teilnehmen. Vor dem Abflug nach Lourdes auf dem Flughafen in Hannover: Kammerdirektor Andreas Hesse (4.v.r.) zwischen den Wallfahrtsbegleitern des Malteserordens. Foto: Dr. Michael Lukas



1. September 2017

Klostercafé in Mariensee wieder geöffnet

Ob Mohn-Marzipan-Torte oder Stachelbeer-Baiser-Kuchen: Das Kloster Mariensee ist bekannt für sein Klostercafé, das am 1. September 2017 nach einer längeren Pause wieder seine Türen öffnete. Äbtissin Bärbel Görcke zeigte sich froh darüber, das Café als wesentlichen Ausdruck klösterlicher Gastfreundschaft wiederbeleben zu können. Astrid Faßmann ist Köchin und Kuchenbäckerin aus Leidenschaft. Für das Klostercafé hat sie eine neue Torte kreiert, die aus den Zutaten Schokoladenkeks, Erdbeeren und Joghurt bestehende Odilientorte. Sie soll an die Äbtissin Odilie von Ahlden aus Mariensee erinnern, zu deren Ehren das Kloster Mariensee 2017 zum 33. Frauenort in Niedersachsen ernannt worden war. Die neuen Öffnungszeiten des Klostercafés sind von Dienstag bis Sonnabend von 14 bis 18 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 12 bis 18 Uhr. Das Café ist in der Zeit vom 14. Februar bis zum vierten Advent eines jeden Jahres geöffnet. Die Bewirtung von Gruppen, die an einer Führung teilnehmen möchten, ist möglich. Foto: Kristina Weidelhofer



1. bis 3. September 2017

Klosterkammer präsentiert sich beim Tag der Niedersachsen

Kein „Tag der Niedersachsen“ ohne die Klosterkammer Hannover: Die Landesbehörde war gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen, der Cellerar GmbH, 2017 bei der dreitägigen Großveranstaltung in Wolfsburg im Niedersachsendorf zu finden und bekam neben zahlreichen Interessierten auch hohen Besuch aus der Politik – vom CDU-Landesvorsitzenden Bernd Althusmann bis zur SPD-Landtagsabgeordneten Doris Schröder-Köpf. In Wolfsburg hat die Klosterkammer rund 130 Erbbaurechtsverträge und investierte beispielsweise im Jahr 2015 knapp sechs Millionen Euro in das Studentenwohnheim in der Seilerstraße. Foto: Kristina Weidelhofer

Wohnen im Grünen – dank Erbbaurecht

Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften

Erbbaurechte sind insbesondere für Stiftungen interessant, die ihr Vermögen überwiegend im Grundbesitz haben. Auch die Klosterkammer Hannover nutzt diese Vermögensanlage – mit Erfolg: Die Zinsen aus den Erbbaurechtsverträgen stellen 44 Prozent der Erträge des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, der größten von der Klosterkammer verwalteten Stiftung, dar.

Die von der Klosterkammer Hannover verwalteten Stiftungen sind darauf angewiesen, regelmäßig gesicherte Einnahmen zu generieren. Ein Instrument der Vermögensbewirtschaftung ist die Vergabe von Erbbaurechten. Das Neugeschäft mit Erbbaurechten bleibt ein zentraler Bestandteil der aktuellen Aufgaben der Liegenschaftsabteilung. Im Jahr 2017 standen zwei Projekte in Walsrode und Goslar im Mittelpunkt. Aber

auch die weitere Streuung des Stiftungsvermögens mit dem Ziel einer nachhaltigen und langfristigen Anlageperspektive bleibt im Fokus der Abteilung.

Entwicklung von Bauflächen im Erbbaurecht

Die Liegenschaftsabteilung der Klosterkammer setzt heute – aktueller denn je – weiterhin gezielt auf die Entwicklung von Bauflächen, die ausschließlich im Wege des Erbbaurechtes vermarktet werden. Neben der Betreuung langjähriger Vertragspartner besteht für die Klosterkammer ein wesentlicher Teil der täglichen Arbeit darin, neue Baugebiete zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke werden eigene Flächen auf die sich ändernden Flächenbedarfe geprüft oder auch neue Flächen mit dem Ziel der mittelfristigen Baulandentwicklung erworben. So wird mögliches Baulandpotenzial ermittelt und mit den jeweiligen Kommunen Gespräche geführt, inwiefern eine Entwicklung möglich wäre.

Baugebiet Sieverdinger Kirchweg in Walsrode

Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung und Vermarktung eines zirka drei Hektar großen Areals in Walsrode. In der Vergangenheit war diese Fläche als Acker genutzt worden. Später gelangte sie im Zuge höheren Wohnflächenbedarfes in den Fokus der Stadtplanung. Seit 2011 plant und entwickelt die Klosterkammer



Bauen in Walsrode: Bauherrin Ursula Schuster, Architekt Thomas Isselhard und Klosterkammer-Dezernentin Friederike Bock (von links) bei Detailabsprachen vor Ort. Foto: Harald Koch



Kinder bauen mit: Milena, Lian und Lorenz (von links) bei der Eröffnung des Baugebiets Brunnenkamp. Foto: Kristina Weidelhofer

2017 war für mich...

... ein Jahr des Generationenwechsels im Immobilienbereich im Zuständigkeitsbereich des Rentamts Osnabrück. Ehepaare, die in den 1950er- oder 1960er-Jahren ihre Wohnhäuser errichtet haben, verlassen diese nun altersbedingt. Falls sie das Immobilieneigentum nicht innerhalb der Familie übertragen, werden diese Häuser in der Regel verkauft. Das Angebot stößt auf reges Interesse: Je stadt- und zentrumsnäher das Erbbaurecht gelegen ist, desto höher und schneller sind die Preise in den vergangenen Jahren geklettert. Viele Erwerber entschließen sich, beim Kauf die Laufzeit des Erbbaurechtsvertrages vorzeitig zu verlängern. Dies führt neben den turnusmäßigen Erbbauzinserhöhungen zu einer überdurchschnittlichen Steigerung der Einnahmen aus Erbbauzinsen.“

Andreas Imwalle,
Leiter des Rentamtes Osnabrück



in Walsrode den mittlerweile vierten Bauabschnitt einer langfristigen städtebaulichen Entwicklung am Sieverdinger Kirchweg. Das Bebauungsplanverfahren wurde 2015 unter Federführung der Stadt Walsrode abgeschlossen. Damit war der Weg für eine Bebauung frei. Im Anschluss hat die Klosterkammer die Erschließungsmaßnahmen aus eigenen Mitteln durchgeführt.

Das Baugebiet zeichnet sich durch eine erhöhte bauliche Ausnutzbarkeit der Grundstücke aus, die für kleinere Städte und Gemeinden im ländlichen Raum ungewöhnlich ist. Es weist Platz für 21 Ein- oder Zweifamilienhäuser im äußeren Ring auf, welche sich um die beiden mittleren Baufelder gruppieren. In diesen mittleren Baufeldern sind Ketten- und Reihenhausbauungen möglich.

Das Baugebiet hat viel Zuspruch erfahren: In 2017 konnte ein Großteil der Baugrundstücke zu Erbbaurecht vergeben werden. Auch in ländlicheren Regionen fördert die hohe Ausnutzbarkeit von Flächen die Realisierung von besonderen Wohnprojekten gerade für Menschen, denen altersgerechtes Wohnen wichtig ist. Gleichzeitig wird ein Mix verschiedener Wohnformen dem steigenden Bedürfnis nach Individualität gerecht. Bemerkenswert war die Nachfrage nach Flächen für Wohnen auf einer Ebene in räumlicher Nähe zu klassischen Einfamilienhäusern von Familien, deren Eltern oder Schwiegereltern sich ein eigenes, den Bedürfnissen angepasstes Umfeld wünschen.

Das Baugebiet am Sieverdinger Kirchweg ist heute Heimat nicht nur von Familien, sondern auch einer Gruppe von älteren Menschen geworden, die in einer Gemeinschaft leben wollen. Das Projekt Gemeinschaftliches Wohnen Walsrode GmbH & Co KG ist ein vom Niedersächsischen Sozialministerium gefördertes Wohnprojekt, welches sich durch eine nachhaltige, umwelt-

bewusste Bauweise auszeichnet und proaktiv eine selbstbestimmte Lebensweise für ältere Menschen ermöglicht.

Baugebiet Am Brunnenkamp in Goslar

Im nordöstlichen Stadtgebiet von Goslar entsteht das neue Wohnquartier ‚Am Brunnenkamp‘. Der etwa sieben Hektar große Teilbereich des ehemaligen Fliegerhorstes wird seit Frühjahr 2017 neu erschlossen. Die Zufahrt zum neuen Wohngebiet erfolgt an der Straße ‚Am Fliegerhorst‘. Sie wird von hochstämmigen Bäumen gesäumt und bildet nach den Vorstellungen der

Planer das kommunikative Zentrum des Quartiers. In diesem südlichen Bereich sind Ein- und Mehrfamilienhäuser mit wohnverträglichen, kleinen Gewerbeeinheiten geplant. Auf den dahinterliegenden Grundstücken können die zukünftigen Bauherren individuelle Einfamilienhäuser errichten und sich ihren Traum vom Haus erfüllen.

In architektonischer Anlehnung an die bestehende, denkmalgeschützte Bebauung können auf den 58 Grundstücken etwa 180 Wohneinheiten realisiert werden. Die Bestandsgebäude sind von der LIEMAK Immobilien GmbH erworben und ebenfalls zum großen Teil schon an Drittinvestoren oder Interessentern weiter-

DIE GRETCHENFRAGE

Wie hast du's mit der Religion?

Religion ist für mich ein Türöffner. Ein Türöffner in die Welt der Wunder, sie öffnet die Welt des Trostes, sie gibt Sicherheit und Geborgenheit und lässt einen manchmal auch ratlos und fragend zurück. Vor allem ist es aber ein Segen, Gottes Gnade zu spüren – in Momenten größter Freude und tiefster Traurigkeit. Diese Momente der inneren privaten Einkehr, sind für mich die besonderen Erlebnisse mit meiner christlichen Religion.

Dr. Matthias Nagel,
Leiter der Abteilung Liegenschaften





Eröffnung Baugebiet Brunnenkamp: Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas, Goslars Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk und Sylva Viebach, Geschäftsführerin der LIEMAK Immobilien GmbH (von links). Foto: Kristina Weidelhofer

verkauft worden. Das Quartier ‚Am Brunnenkamp‘ hat einen sehr schönen, älteren Baumbestand, der dem neuen Wohngebiet einen einzigartigen Waldcharakter verleiht. Der Wechsel zur unmittelbar angrenzenden Feldmark macht das Wohnen im Grünen hier besonders attraktiv.

Innerhalb des nördlichen Straßenrings bietet die Klosterkammer 30 Einfamilienhausgrundstücke im Erbbaurecht an. Davon konnten 2017 fast alle Grundstücke im Erbbaurecht vergeben werden. Die restlichen Grundstücke sind bereits mehrfach reserviert. Sie sind zwischen 630 und 1500 Quadratmeter groß.

„ 2017 war für mich ...

... ein Jahr mit intensiver Nachfrage nach Bauplätzen, die im Wege des Erbbaurechts zur Verfügung gestellt werden. Sehr erfolgreich war beispielsweise die Vermarktung eines neuen Baugebietes am Siewerdinger Kirchweg in Walsrode. Interessante und beispielgebende Wohnprojekte finden dort ebenso Platz wie Einfamilienhäuser und verdichtete Wohnbebauung. Innerhalb der Erbbaurechtsverwaltung haben wir uns systematisch der Aufgabe gestellt, eine moderne und effiziente Vertragsverwaltungssoftware insbesondere für Erbbaurechtsverträge zu entwickeln, die seit 2018 im Einsatz ist.“

Friederike Bock,
Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften

Ankauf eines Bürogebäudes in Hannover

Neben der Vergabe von Erbbaurechten verfolgt die Klosterkammer den Aufbau eines Mietportfolios. Dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds wurde ein vollvermietetes Bürogebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zum Dienstgebäude der Klosterkammer Hannover zum Kauf gegen Gebot angeboten. Unter konstruktiver Zusammenarbeit zwischen der Liegenschafts- und Bauabteilung der Klosterkammer Hannover kam eine umfassende Bewertung des Objekts als Grundlage für eine Kaufentscheidung zustande. Hieraus ergab sich, dass ein Ankauf wirtschaftlich und strategisch sinnvoll ist. Die LIEMAK Immobilien GmbH, eine Tochtergesellschaft der Klosterkammer, erwarb anschließend das Gebäude.

Vorzeitige Erneuerung von Erbbaurechten

Unser Angebot einer wirtschaftlich attraktiven vorzeitigen Erneuerung von Erbbaurechten ist weiterhin vermehrt von den Erbbauberechtigten angenommen worden. Eine vorzeitige Verlängerung der Vertragslaufzeit stellt bei Erbbaurechten mit begrenzter Restlaufzeit das passgenaue Angebot an die Erbbaurechtsnehmer dar, um eine Finanzierung der Wunschimmobilie in der Eigentumsform „Erbbaurecht“ realisieren zu können. Die Zahl der vorzeitig erneuerten Verträge nimmt zurzeit kontinuierlich zu und erfreulicherweise auch der dadurch entstehende Austausch mit unseren Erbbauberechtigten. Unser seit 2014 bestehendes Angebot zur vorzeitigen Erneuerung von Erbbaurechtsverträgen gilt weiterhin. Es hat sich gezeigt, dass wir hier ein attraktives Angebot für unsere Erbbaurechtsnehmer entwickelt haben, deren Verträge noch längstens 40 Jahre Restlaufzeit haben.





In den Klosterrevierförstereien herrschen gute Bedingungen für die Jagd. Foto: Landpixel

Moderner Waldbau und nachhaltige Erträge

Constantin von Waldthausen, Betriebsleiter des Klosterkammerforstbetriebs

Der Klosterkammerforstbetrieb, kurz Klosterforsten, bewirtschaftet insgesamt 25.000 Hektar Fläche des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds in elf niedersächsischen Revieren. Nach den Niedersächsischen Landesforsten sind die Klosterforsten der größte Forstbetrieb in Niedersachsen.

Für die Klosterforsten war die inhaltliche Neuausrichtung der Jagderlaubnisscheine im Jahr 2017 ein Schwerpunktthema. Im Ergebnis sind nach der intensiven Befassung einer Arbeitsgruppe drei neue Preisgruppen, ein Rabatt für Jungjäger, um diese verstärkt zu werben, und ein Rückvergütungssystem entstanden. Letzteres begünstigt finanziell die Erlaubnisscheinhaber je nach Erfolg ihrer jagdlichen Unterstützung. Der Grundsatz, bevorzugt Jäger aus den Regionen zu beteiligen, da sie häufiger auf die Jagd gehen, wird so verstärkt. Zusätzlich wurden die Leitsätze für die Anlage von Bewegungsjagden teils neu formuliert und vervollständigt. Die konsequente Umsetzung der erarbeiteten Bejagungsstrategie ist sowohl aufgrund des mancherorts überhöhten Rotwildbestandes als auch im Vorfeld der drohenden Afrikanischen Schweinepest gefordert. Dies ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die in der Regel durch Wildschweine oder deren Speiseabfälle von Osteuropa kommend auch auf Hauschweine übertragen werden kann. Bei Ausbruch müssen strengste Maßnahmen nach Tierseuchengesetz durchgeführt werden, da die Erkrankung die Existenz der Mastbetriebe durch den immer tödlichen Verlauf bedrohen würden. Die Erkrankung ist nicht auf den Menschen übertragbar.

Betriebsassistenten unterstützen Leitung

Das gestiegene Naturschutzinteresse der Öffentlichkeit und die Vielzahl der Schutzvorhaben in Niedersachsen haben die Betriebsleitung seit einiger Zeit derart bean-

sprucht, dass besondere Vorhaben wie beispielsweise die Kompensationsmaßnahmen für eigene Bauvorhaben kaum mehr Raum für die echten Leitungsaufgaben ließen. Folgerichtig hat der Präsident der Klosterkammer der neuen Stelle einer Betriebsassistentin zugestimmt. Seit August 2017 unterstützt Stefanie Grevelhörster nun die Betriebsleitung und steht zusätzlich für ungeplante Vertretungsfälle in den Klosterrevierförstereien zur Verfügung. Ein erstes Projekt hat sie in der Öffentlichkeitsarbeit bereits angeschoben: den „rollen-



Stefanie Grevelhörster öffnet das Waldmobil, das Material für Aktivitäten der Waldpädagogik beinhaltet. Foto: Landpixel

2017 war für mich...

...persönlich ein Jahr, in dem bei mir in der Klosterrevierförsterei Westerhof im ersten Halbjahr alles in „geordneten“ Bahnen lief, vom Holzeinschlag über die Pflanzung bis hin zur Jagd. Ab der zweiten Jahreshälfte allerdings waren dann die Witterungsbedingungen so katastrophal, dass an ein „normales“ Arbeiten nicht mehr zu denken war, die Waldbestände waren schlichtweg zu nass, es regnete fast durchgehend. Trotz allem bin ich froh und dankbar, dass ich diesen Beruf ausüben darf. Täglich immer wieder neue Herausforderungen zu lösen und Unmögliches möglich zu machen, das ist genau mein Ding. Anders gesagt: Ich möchte mit keinem König tauschen.“

Rolf-Alexander Berlitz,
Leiter der Revierförsterei Westerhof



den Klosterwald“. Mit den darin mitgeführten, vielen Schaustücken und Spielen rund um das Thema Wald, Tiere und Nutzung können ab 2018 Ferienpassaktionen, Erlebnistage für Schulen und Kindergärten und andere Gruppen begleitet werden.

Erfreulicherweise konnte die Wiederbesetzung der Stelle des Leiters der Klosterrevierförsterei Lamspringe mit Arne Mundt ab Juni 2017 und der vakanten Forstwirtschaftsstelle im Einsatzgebiet Bückeberg/ Deister mit Frederik Fischbeck erfolgen. Damit stieg die Zahl der produktiven Stunden der Forstwirte auf rund 33.500 in der Waldpflege an.

Der forstfachliche Austausch führte die Betriebsleitung mit allen Leitern der Klosterrevierförstereien diesmal auf Einladung des Leiters von SaarForst, Hans-Albert Letter, nach Saarbrücken. Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit und Waldwirtschaft wurden im Saarland früh am Gedanken des Dauerwaldes ausgerichtet. Der Dauerwald ist ein Begriff, der den dauerhaften Erhalt des Waldes als Produktionssystem bezeichnet.

Investitionen und Waldkalkung

Die Begründung und Pflege der Kulturen sichern die Nachhaltigkeit eines gesunden, artenreichen und stabilen Waldes. Das Orkantieff Kyrill vor zehn Jahren schlug große Wunden in die Fichtenbestände des Südbetriebsteils. Es hat bis 2017 gedauert, die Flächen neu zu bestocken und durch Pflege zu sichern. 2017 konnten die Kultur- und Pflegekosten erfolgreich gesenkt werden und lagen nun noch bei knapp unter 290.000 Euro.

Unsere Waldböden werden in ihrem Bodenchemismus durch die Säureeinträge aus der Luft auf Jahrhunderte geschädigt. Um die natürliche Wiederherstellungs-

kraft (Resilienz) der Böden zu unterstützen wurde bereits in den 80er-Jahren die Kalkung der Wälder empfohlen, gefördert und durchgeführt. Nach einem Zeitraum von 20 Jahren und mehr empfiehlt sich eine Wiederholungskalkung. Hierfür wird Naturkalk per Hubschrauber ausgebracht. Als erste Klosterrevierförsterei wurde 2016 das Revier Garlstorfer Wald im Norden der Lüneburger Heide zum zweiten Mal gekalkt. Bis alle Reviere – einige Flächen wie Kalkböden oder be-

sondere Biotope bleiben ausgespart – erneut gekalkt werden, bedarf es aus Kostengründen eines mehrjährigen Programms.

Der Wegebau ist jetzt schon im vierten Jahr mit 696.000 Euro für Instandsetzungen auf einem konstant hohen Niveau. Das Wegenetz hat sich auch zum Wohl der Anwohner dadurch in seiner Qualität erneut deutlich verbessert. Die Wegepflege wird sich in Zukunft wieder

DIE GRETCHENFRAGE

Wie hast du's mit der Religion?

Der christliche Glaube ist mir ein persönliches Anliegen. Vielleicht gewinnt er gerade jetzt – in Zeiten gesellschaftlichen Wandels – wieder an Bedeutung als ein Ursprung unseres Zusammenlebens in Mitteleuropa. Ich wünsche mir, dass mehr Menschen erkennen, wie wichtig unsere aus dem Glauben heraus geprägte Identität und eine daraus erwachsende Klarheit für die Anerkennung unserer Kultur ist. Dies hilft, gemeinsam mit Andersdenkenden ohne Ängste in die Zukunft zu schauen. Dazu sollten alle dem christlichen Glauben wieder bewusst mehr Wertschätzung entgegenbringen. Damit würde die Anerkennung anderer Religionen und der durch diese geprägten Menschen vermutlich sogar gestärkt.

Constantin von Waldthausen,
Leiter des Klosterkammerforstbetriebs





Im Klosterforstrevier Wülfinghausen musste 2017 eine Forststraße nach einer Überschwemmung aufwendig saniert werden. Foto: Ralf Orłowski

gleichmäßiger über den Gesamtbetrieb erstrecken, da der Nachholbedarf im Südbetriebsteil überwiegend abgebaut ist.

Holzeinschlag, Ertrag

Der KFB hat rund 148.000 Festmeter (Fm) Holz eingeschlagen und damit etwa 92 Prozent der möglichen Nutzung realisiert. Mit 62,34 Euro wurde ein gutes Vermarktungsergebnis je Kubikmeter erzielt. Bemerkenswert ist das Ergebnis auch deshalb, weil der Laubholzeinschlag trotz der Ernteerschweris durch hohen Niederschlag im zweiten Halbjahr in Vorjahreshöhe erreicht wurde. So sind beispielsweise am Standort Seesen im Juli fast 300 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen. Der Ernte und Bringung an die Waldstraße sind damit deutliche Grenzen gesetzt. Der Gesamtertrag ist mit knapp 2 Millionen Euro dennoch hinter den

Erwartungen zurückgeblieben. Dies vor allem deshalb, weil den notwendigen, beauftragten Investitionen im zweiten Halbjahr abgeschwächte Holzpreise gegenüber standen. Die Umsatzrendite sank erstmals auf 18,8 Prozent.

Klosterforsten-Management GmbH

Die Klosterforsten-Management GmbH hat bisher hauptsächlich Forst- und Jagddienstleistungen zum Beispiel für das Stift Ilfeld erbracht. Nach der Entscheidung des Klosterkammer-Präsidenten wird sie seit Januar 2018 durch einen Geschäftsbereichsleiter Naturschutzdienstleistungen und Kompensationen, Matthias Metzger, verstärkt. Damit wird auf die Nachfrage reagiert, Forst- und Landwirtschaftsflächen für Kompensationsmaßnahmen Dritter ökologisch aufzuwerten. Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds bietet



Kalk wird über dem Wald verteilt, um der Bodenversauerung entgegenzuwirken. Foto: Constantin von Waldhausen

mit der Verteilung seiner Flächen in Niedersachsen beste Voraussetzungen für Flächenpools. Ziel ist auch die Erstellung eines Kompensationskatasters um schnell geeignete Ausgleichsflächen im Vermögen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds anbieten zu können. 2017 hat die Klosterforsten-Management GmbH einen Gewinn von etwa 14.000 Euro zu verzeichnen.

Stiftsforstbetrieb Ilfeld

Die Pflegefläche im Laubholz und der Kulturpflege auf schwer wieder zu bewaldenden Sturmflächen nach Kyrrill (2007) ist auf hohem Niveau und hat den Nachholbedarf hier deutlich abgebaut. Der Wegebau wurde 2017 mit zirka 60.000 Euro fortgeführt. Der Holzeinschlag erreichte 10.134 Fm und der Umsatz rund 631.000 Euro mit einem Durchschnittserlös von 60,75 Euro/Fm bei einer Umsatzrendite von 10,4 Prozent.

2017 war für mich...

...ein ereignisreiches Jahr, in dem sich viel um das Fotografieren gedreht hat. Wir haben Kolleginnen und Kollegen fotografieren lassen, es sind Bilder in Förderprojekten entstanden – und ein Architekturfotograf hat unser Dienstgebäude abgelichtet. Dies war ein Aspekt unter vielen zur Vorbereitung auf das 200-jährige Jubiläum der Klosterkammer in 2018.“

Lina Hatscher,
Pressereferentin in der Stabsstelle
Presse und Kommunikation





Koch im „zeitfür“:
Benjamin Kerkow bei der
Zubereitung von Vorspeisen.
Foto: Kristina Weidelhofer

Plus oder minus – große Unterschiede bei den Töchtern

Jakob Kirsch, Leiter der Abteilung Beteiligungsverwaltung

Was ist denn eigentlich eine Beteiligungsverwaltung? Das ist eine Abteilung in der Klosterkammer, die als Schnittstelle zwischen den neun Tochtergesellschaften des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK) und der Klosterkammer Hannover eingerichtet worden ist. Doch wer sind diese Töchter und warum existieren sie überhaupt?

Grundsätzlich gilt für die Tochtergesellschaften, dass sie, wie alle Vermögensanlagen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, dazu beitragen sollen, das Stiftungsvermögen und seine Erträge langfristig zu sichern. Für die Gründung der Tochtergesellschaften waren zwei Motive maßgeblich: Entweder sollten wirtschaftliche Aktivitäten aufgenommen werden, die die Vermögensverwaltung des AHK ergänzen, aber aus steuer- oder stiftungsrechtlichen Gründen nicht direkt durch den AHK betrieben werden können oder es sollten durch den Zusammenschluss mit Partnern größere Bewirtschaftungseinheiten entstehen, um Synergieeffekte zu erzielen.

In 2017 stellte sich die Lage der Tochtergesellschaften sehr unterschiedlich dar:

Cellerar GmbH

Die Cellerar GmbH ist ein Dienstleister im Bereich Hotellerie, Restaurant und Handel für Kultureinrichtungen und Stiftungen. Alleingesellschafter ist der AHK. Die Gesellschaft war ursprünglich errichtet worden, um das Klosterhotel nebst Gastronomie am Standort Wöltingerode zu betreiben. Auf Vorschlag der bisherigen Geschäftsführung wurden seit der Errichtung der Gesellschaft weitere Betriebsstätten übernommen, um das Kerngeschäft zu ergänzen und langfristig den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. Zu den weiteren Betriebsteilen gehören das Hotel Goslarer Straße in Viernburg, der Klosterkrug, das Casino des Bergwerks am

Rammelsberg in Goslar sowie das Café der Glasmanufaktur Harzkristall in Derenburg, das Café des Klosters Walkenried und „OS – Das Marktrestaurant“, das im historischen Knochenhaueramtshaus in Hildesheim seine Räumlichkeiten hat. Seit November 2017 bewirtschaftet die Cellerar GmbH den Gastronomiebetrieb im Niedersächsischen Landtag. Die Cellerar GmbH schließt das Jahr mit einem Fehlbetrag von rund 1,18 Millionen Euro (2016: -230.000 Euro) und einem Gesamtumsatz von 6,63 Millionen Euro (2016: 5,67 Millionen Euro) ab.



Bioenergie Kleine Deister GmbH: Geschäftsführer Georg Tidow mit den Gesellschaftern Jörg Hüper, Torsten Tidow und Mark Tidow (von links). Foto: Landpixel

Dieses Ergebnis beruht im Wesentlichen auf den Anlaufkosten des Landtagsrestaurants sowie auf dem Umstand, dass Ende Juni 2017 der bisherige Geschäftsführer mit sofortiger Wirkung abberufen werden musste, nachdem Hinweise auf deliktisches Handeln vorlagen. Sofort eingeleitete interne Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, dass gegen den damaligen Geschäftsführer eine Strafanzeige wegen Untreue und Betrugs erstattet wurde. Die Staatsanwaltschaft Braunschweig führt derzeit die Ermittlungen. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen sind Ursache des negativen Jahresergebnisses. Nachdem die Geschäftsführung der Gesellschaft interimswise dem damaligen Geschäftsführer der Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen

GmbH übertragen worden war, wurde im November 2017 einem bundesweit in der Sanierung von Gastronomie- und Hotelleriebetrieben tätigen Unternehmer die Geschäftsführung der Gesellschaft übertragen. Ziel der Sanierung ist es, alsbald ein ausgeglichenes operatives Ergebnis der Gesellschaft herbeizuführen.

Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH

Das Geschäftsjahr 2017 schließt bei einem Umsatz von 2,8 Millionen Euro (2016: 2,6 Millionen Euro) mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -534.000 Euro (2016: -329.000 Euro) ab. Insgesamt konnte das Unternehmen

zwar eine Umsatzsteigerung verzeichnen, blieb jedoch immer noch hinter den Erwartungen zurück. Besonders die hohen Produktionskosten im Brauereigeschäft schlugen sich deutlich im Ergebnis nieder. Der bisherige Geschäftsführer wurde im November 2017 abberufen und durch einen Sanierer ersetzt. Gegenwärtig wird geprüft, in welchem Umfang und in welcher Form die Gesellschaft fortgeführt werden soll.

Bioenergie Kleiner Deister GmbH

Die Bioenergie Kleiner Deister GmbH wurde in 2007 gegründet. Die Gesellschaft betreibt eine Biogasanlage in Wülfinghausen, mit der elektrische Energie zur Einspeisung in das Stromnetz gewonnen wird. Die entstehende Wärme wird in ein Nahwärmenetz eingespeist, das die weit überwiegende Zahl der Haushalte in Wülfinghausen wie auch das Kloster Wülfinghausen mit Wärme versorgt. Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds ist Mehrheitsgesellschafter, vier weitere in Wülfinghausen ansässige Landwirte sind als Mitgesellschafter an der GmbH beteiligt. In 2017 wurden weitere planmäßige Investitionen auf den Weg gebracht. Unter anderem hat das Blockheizkraftwerk nach zehnjähriger Laufzeit seine voraussichtliche Lebensdauer erreicht und muss daher ersetzt werden. Die Gesellschaft weist im Wirtschaftsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von rund 126.000 Euro (2016: 164.000 Euro), bei einem Gesamtumsatz von rund 1,26 Millionen Euro (2016: 1,28 Millionen Euro) aus.

Klosterforsten-Management GmbH

Die Klosterforsten-Management GmbH erbringt seit Ende 2014 Dienstleistungen im Forst-, Jagd und Umweltbereich. Das Geschäftsjahr 2017 schloss bei einem Umsatz von rund 153.000 Euro (2016: 86.000 Euro) mit einem Jahresüberschuss von 14.000 Euro (2016: -13.000 Euro) ab.

Landwirtschaftliche Dienstleistungen Wulfsode GmbH

Die Gesellschaft wurde 2013 errichtet. Der AHK hält 51 Prozent des Stammkapitals, zwei örtliche landwirtschaftliche Betriebe sind mit insgesamt 49 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft bewirtschaftet Flächen des Klostergrundes Wulfsode, die Flächen der anderen Gesellschafter und Dritter. Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017 bei einem Umsatz von 959.000 Euro (2016: 920.000 Euro) einen Jahresfehlbetrag von -34.000 Euro (2016: -41.000 Euro). Aufgrund der hohen Sachanlageinvestitionen bei Gründung der Gesellschaft ist das Jahresergebnis, wie auch in den Vorjahren, geprägt von hohen Abschreibungen und Mietkosten. Zur besseren Auslastung der Maschinen bietet die Gesellschaft weiterhin vermehrt Dienstleistungen für Dritte an.

LIEMAK Immobilien GmbH

Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Grundstücken und Immobilien sowie die Entwicklung und der Vertrieb von Immobilienprojekten. Weiterhin erbringt die Gesellschaft Steuerungsaufgaben im Zusammenhang mit Projektentwicklungen und Realisierungen sowie Verwaltungsleistungen im Immobilien- und Liegenschaftsbereich. Für den Alleingesellschafter, den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, übernimmt die LIEMAK Immobilien GmbH Aufgaben von der Grundstücksakquisition, über die Realisierung der Bauvorhaben bis zur Vermarktung und dem Verkauf der Immobilien. Kennzeichnend für die LIEMAK Immobilien GmbH ist das Projektgeschäft, wodurch es regelmäßig zur zeitlichen Verschiebung des Anfalls von Aufwand und Ertrag kommen kann. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2017 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von rund 437.000 Euro (2016: 77.000 Euro) ab. Die Gesell-

DIE GRETCHENFRAGE

Wie hast du's mit der Religion?

Bei der Frage nach der Religion muss ich unweigerlich an die Ringparabel aus „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing denken. Die Schlüsselszene darin beschäftigt sich mit der Frage, welche der drei monotheistischen Religionen er für die wahre halte – das Judentum, das Christentum oder den Islam. Ich verstehe die Parabel als Gewissheit, dass Gott die Menschen gleichermaßen liebt, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, da alle drei Religionen sein Werk und alle Menschen seine Kinder sind. Ich persönlich bin im katholischen Glauben aufgewachsen und bekenne mich auch weiterhin zum christlichen Glauben. Das tue ich stets in der Zuversicht, den



Foto: Harald Koch

für mich „richtigen Ring“ mit auf den Weg bekommen zu haben.

Jakob Kirsch,
Leiter der Abteilung Beteiligungen

2017 war für mich...

... ein interessantes Jahr, weil zwei neue Kollegen eingestellt wurden. Nach kurzer Einarbeitung waren sie in das Team integriert. Mit mir arbeiten acht Personen im Rechnungswesen. Die Zusammenarbeit ist gut und die Arbeitsqualität hat ein hohes Niveau. Hinzu kommt, dass die Meisten ihre Arbeit mit großer Freude erledigen. Dabei werden die Anforderungen an das Rechnungswesen immer anspruchsvoller. Dazu gehören unter anderem, die Beteiligung bei der Erstellung des Konzernabschlusses, der seit 2015 erstellt wird, und die Dokumentation innerhalb des internen Kontroll-Systems. So wird es auch in der Zukunft weiterhin neue Herausforderungen geben, auf die wir uns freuen.“

Jörg Bohnet,
Leitung Rechnungswesen



schaft erzielte im Geschäftsjahr 2017 einen Umsatz von 6,17 Millionen Euro (2016: 3,61 Millionen Euro). Der Umsatz- und Ergebnisanstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf die erfolgreiche Vermarktung des Baugebiets „Brunnenkamp“ in Goslar zurück zu führen.

LIEMAK IT GmbH

Die LIEMAK IT GmbH erbringt seit ihrer Gründung im Februar 2014 IT-Dienstleistungen für den AHK und externe Kunden. Das Geschäft im Bereich der IT-Dienstleistungen verläuft planmäßig. Der Umsatz belief sich auf 1,73 Millionen Euro (2016: 1,63 Millionen Euro); das Geschäftsjahr schließt die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuss von 93.000 Euro (2016: 130.000 Euro) ab.

Maschinengemeinschaft Kleiner Deister Agrar GbR

Die Maschinengemeinschaft Kleiner Deister Agrar GbR bewirtschaftet seit 2002 das Klostersgut Wülfinghausen und weitere Flächen. Der AHK ist mit einem Anteil von 75 Prozent an der Gesellschaft beteiligt. Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Umsatz von 770.000 Euro (2016: 791.000 Euro) und schließt mit einem Jahresüberschuss von 54.000 Euro (2016: - 400 Euro) ab.

Naturraum Oker gGmbH

Das in 2011 eröffnete und in 2014 in die Naturraum Oker gemeinnützige GmbH überführte Lachs-Infocenter bietet Informationen über die heimischen Fischarten und ihre Lebensräume. Es wurde gegründet, um die Lachsinformationsausstellung einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Die Naturraum Oker gGmbH schließt mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab, da der AHK die Aufwendungen aus dem laufenden Betrieb übernimmt.

3 Fragen an ...

... Martin Rahmann, Geschäftsführer der Cellerar GmbH sowie der Brennen und Brauen GmbH

Herr Rahmann, Sie wurden im November 2017 „ins kalte Wasser gestoßen“, weil...

... es Turbulenzen in beiden Geschäftsbereichen gab. Die Klosterkammer rief mich zur Hilfe und ich konnte kurzfristig unterstützen. Da ich sofort das Potenzial der beiden Gesellschaften erkannte, habe ich mich mit Enthusiasmus und hohem Engagement unverzüglich an die Arbeit gemacht.

Sie sind ein Unternehmenssanierer, welche Erfahrungen haben Sie seitdem gemacht?

Der Bereich Unternehmenssanierung hat immer zwei Schwerpunkte. Zum einen sind diffizile betriebswirtschaftliche Herausforderungen zu lösen. Zum anderen gilt es in Sanierungsunternehmen, die Mitarbeitenden zu motivieren und in schwierigen Zeiten für die Gesellschaften zu begeistern. Um dies zu erreichen, muss ich selbst Mediatoren-Fähigkeiten haben und diese auch oftmals einsetzen. Dank des hohen persönlichen Engagements der Mitarbeiter der Klosterkammer und der derzeit noch notwendigen finanziellen Unterstützung in den beiden Gesellschaften ist die Erfahrung in Wöltingerode deutlich positiver zu bewerten, als ich es in den vergangenen 20 Jahren anderswo erleben durfte.

Was sind Ihre nächsten Ziele?

Priorität Nummer eins ist die Herstellung einer betriebswirtschaftlich soliden Basis ohne Zuschüsse des Gesellschafters. Priorität Nummer zwei ist eine stabile Anzahl an qualifizierten und motivierten Mitarbeitern in den Gesellschaften zu erreichen. Die Vision ist es, dass die Cellerar GmbH zum renommierten gastronomischen Versorger in Süd-Niedersachsen im Umfeld von Einrichtungen der Klosterkammer sowie gastronomischer Einrichtungen in historisch bedeutsamen Gebäuden wird. Wir sind stolz auf unser Altenauer Bier und auf unsere Spirituosen und wollen uns stärker



Martin Rahmann im Restaurant „zeitfür“.

Foto: Harald Koch

als bodenständige, qualitativ hochwertige Marke in unserer Region etablieren.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer



8. September 2017

Klosterkammer erhält „Goldenes Lindenblatt“

Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas nahm am 8. September 2017 das „Goldene Lindenblatt“ – in Form einer goldenen Anstecknadel – von Jens Spanjer, dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL), entgegen. Der DGGL-Kulturpreis würdigte damit die Verdienste der Klosterkammer bei der Erhaltung und Entwicklung ihrer historischen Klosteranlagen und der Förderung der Gartenkultur.

Foto: Kristina Weidelhofer



10. September 2017

Tag des offenen Denkmals

Ein vielseitiges Programm erlebten Besucherinnen und Besucher am „Tag des offenen Denkmals“ im Kloster Mariensee am 10. September. Neben Musik von den „Akkord-Arbeitern“ und der A-cappella-Gruppe „vox aeterna“ fanden öffentlichen Klosterführungen statt. Zudem gab es verschiedene Angebote für Kulturinteressierte: im Museum das Gebetbuch der Äbtissin Odilie von Ahlden, im Kreuzgang und in der Abtei zeigten Künstler aus der Gegend Wortschätze sowie Malereien und Skulpturen. Außerdem öffnete die Stickwerkstatt ihre Türen. Vor der Gartenpforte des Klostersgartens konnte das Ergebnis des Projektes mit dem Atelier LandArt Hannover und der Lebenshilfe Seelze e.V. – hier mit Äbtissin Bärbel Görcke in Szene gesetzt – bewundert werden.. Foto: Carola Faber



10. September 2017
900-Jahr-Feier mit Bildband-Präsentation und
Festvortrag des Klosterkammer-Präsidenten

Fotografische Einblicke in das Gethsemanekloster in Riechenberg auf zweierlei Weise: Zum Auftakt der 900-Jahr-Feier des Klosters eröffnete die Klosterkammer am Sonntag, 10. September 2017, gemeinsam mit Projektleiter Uwe Stelter die „Click im Kloster“-Fotoinstallation am „Tag des offenen Denkmals“. Außerdem stellte Prior Achim Gilbert den neu erschienenen Bildband über das Kloster vor. Foto: Kristina Weidelhofer

27. September 2017
Deutsch für Anfänger: Klosterkammer fördert Sprachlernprojekt

An allen acht Universitäten in Niedersachsen, die Lehrkräfte ausbilden, ermöglicht das Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit unterschiedlichen Förderern Sprachlernprojekte mit Hilfe von Studierenden für Geflüchtete – eines davon an der Universität Hildesheim. Die zwei Hauptziele sind die Qualifizierung von Lehramtsstudierenden für den Sprachunterricht für Geflüchtete und die konkrete Verbesserung des Sprachunterrichts am jeweiligen Standort. Weitere Förderer in Hildesheim für das Projektjahr 2017 waren die Klosterkammer Hannover und die Lotto-Sport-Stiftung. Bei einem Besuch in der Walter-Gropius-Berufsschule am 27. September 2017 konnte sich Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas ein Bild von dem Unterricht in einer der Sprachlernklassen machen. Foto: Mellanie Caglar





17. Oktober 2017

Klosterkammer unterstützt Restaurierung der Schnitger/West-Orgel in Oederquart

Die kleine Kirchengemeinde St. Johannis Oederquart hat mit ihrem Orgelförderverein eine Mammutaufgabe bewältigt: die Restaurierung ihrer ursprünglich von Arp Schnitger gebauten Orgel zu organisieren. Das von dem weltweit bekannten Orgelbauer Arp Schnitger im Jahr 1682 fertiggestellte Instrument ist zwischen 2014 und 2017 rekonstruiert und restauriert worden. Die Klosterkammer Hannover förderte die Restaurierung mit insgesamt mehr als 100.000 Euro. Am 17. Oktober 2017 waren alle Förderer und Unterstützer in die Kirche eingeladen: Britta Dikmann und Dr. Klaus Grünwaldt, Ev.-luth. Landeskirche Hannovers; Pastorin Martina Janssen; Andreas Hesse, Klosterkammer Hannover; Dieter Kunze, Deutsche Stiftung Denkmalschutz; Jürgen Goldenstein, Gemeinnützige Bürgerstiftung Oederquart; Eckhard Keyl, Rudolf Dankwardt Stiftung (vorne v. l.); Dietmar Bruß, Stiftung der Volks- und Raiffeisenbanken; Wolf-Christian von Uslar-Gleichen, Förderverein Orgel Oederquart; Karsten Behr, Bingo-Umweltstiftung; Gunnar Wegener, EWE Stiftung (hinten v. l.). Foto: Charlotte von Uslar-Gleichen



16. November 2017

Tagespflege im Stadtteil Marienwerder kommt an

Ein weiterer Meilenstein im Umbau des Klosters Marienwerder zu einem Ort des selbstbestimmten Wohnens im Alter: Das ehemalige Pfarrhaus wurde unter der Leitung der Abteilung Bau- und Kunstpflege zur Tagespflegeeinrichtung umgebaut. Am 16. November 2017 stellte die Klosterkammer ihr Projekt vor und präsentierte die neuen Räume der Tagespflege-Einrichtung. Ein besonderer Aspekt bei der architektonischen Gestaltung war die Integration von Innen und Außen. Große Fensterflächen, eine ausgeklügelte Ein- und Ausgangskonzeption sowie ein Therapiegarten prägen das Erscheinungsbild der Einrichtung. Das Projekt Tagespflege in Marienwerder setzten gemeinsam um: Petra Romaus, Leiterin der Tagespflege; Rainer Müller-Brandes, Geschäftsführer der Diakoniestationen gGmbH; Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas; Rosemarie Meding, Äbtissin des Klosters Marienwerder; und Dr. Tim Wameling, Bauabteilung der Klosterkammer (von links). Foto: Kristina Weidelhofer



29. November 2017

„ganz schön anders“ gewinnt beim Bundeswettbewerb MIXED UP

„ganz schön anders“ – so hieß der Kurzfilmwettbewerb, für den das Königsworth Medienbüro Hannover und der Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Blickwechsel e.V. einen Beitrag erstellten und damit mit dem MIXED UP Länderpreis ausgezeichnet worden sind. Prämiert werden gelungene Modelle der Zusammenarbeit zwischen Trägern der kulturellen Kinder- und Jugendbildung sowie Schulen und Kitas. Gefördert wurde das größte inklusive medienpädagogische Projekt in Niedersachsen unter anderem von der Klosterkammer Hannover. Der MIXED UP Länderpreis Niedersachsen wurde vom Niedersächsischen Kultusministerium gestiftet. Der Wettbewerb wurde ausgelobt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. Foto: Franz Fender



5. Dezember 2017

Äbtissinnen nach Budapest-Reise in der Villa Seligmann

Ende Oktober 2017 brachen die Äbtissinnen im Verwaltungsbereich der Klosterkammer gemeinsam mit Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Klöster und Stifte, nach Budapest auf. Begleitet wurden sie von Professor Andor Izsák, dem Mitbegründer des europäischen Zentrums für jüdische Musik, das in der hannoverschen Villa Seligmann beheimatet ist. Der Musikwissenschaftler und Organist wurde in Budapest geboren und zeigte der „Klosterkammer-Reisegruppe“ seine Heimatstadt. Stationen waren unter anderem das Budapester jüdische Viertel, das Burgviertel Vár und das Kloster Pannonhalma. Zum Nachtreffen lud Professor Andor Izsák die Reisegruppe in die Villa Seligmann ein. Das ehemalige Wohnhaus des Conti-Gründers Siegmund Seligmann gilt als einzigartiges Zeugnis des aufstrebenden großbürgerlichen Judentums in der niedersächsischen Landeshauptstadt. Dort gab es eine Führung, Kaffee und Kuchen und – wie sollte es bei dem Gastgeber anders sein – Musik. Foto: Harald Koch

Die Klosterkammer Hannover – eine lange Geschichte



Elisabeth von Calenberg-Göttingen, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg



Julius von Wolfenbüttel, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg



Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel Herzog zu Braunschweig-Lüneburg



Kloster Wennigsen – in der Barockzeit werden zahlreiche Klöster um- und neugebaut.



Stift Bersenbrück im Landkreis Osnabrück, 1824 unter die Verwaltung der Klosterkammer gestellt.



St. Godehardkirche in Hildesheim



König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover



Der Neanderplatz in Ilfeld bei Nordhausen



Stiftskirche St. Alexandri in Einbeck



St. Michaeliskirche in Lüneburg

1542

Erste evangelische Kirchen- und Klosterordnung für das Fürstentum Calenberg unter Elisabeth, der zweiten Gemahlin Erichs I. von Calenberg-Göttingen. Durch Reformation an den Landesherrn gefallenes Kirchengut wird entsprechend der Verpflichtung des Schmalkaldischen Bundes (1540) nicht dem Privatvermögen einverleibt, sondern gesondert verwaltet, also nicht säkularisiert.

1584

1584 fällt das Fürstentum Calenberg-Göttingen durch Erbgang an das Fürstentum Wolfenbüttel. Der hier regierende Herzog Julius überträgt die reformatorische Kirchenverfassung seines Fürstentums auf Calenberg-Göttingen und sichert damit das Klostervermögen.

1629

Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel unternimmt mit der verwaltungs- und vermögensmäßigen Zusammenfassung der Klöster Weende, Mariengarten und Hilwartshausen einen ersten Schritt in Richtung Klosterfonds.

1718

Erste Verwendung der Bezeichnung „Königliche Klosterkammer“ – der Klosterfonds nimmt Gestalt an.

1803

Reichsdeputationshauptschluss: Hannover erwirbt das Hochstift Osnabrück (endgültig 1815) mit säkularisiertem Klostervermögen.

1815

Wiener Kongress: Hannover wird Königreich und erwirbt unter anderem das Stift Hildesheim mit säkularisiertem Klostervermögen.

1818

Am 8. Mai unterzeichnet der Prinzregent Georg, der spätere König Georg IV., das Patent über die Errichtung einer „allgemeinen Kloster-Cammer“ zu Hannover. Unter ihrer Verwaltung wird das ehemals geistliche Gut zu einem besonderen Fonds – völlig getrennt vom Staatsvermögen – zusammengefasst.

1823

Das Stift Ilfeld gelangt unter die Verwaltung der Klosterkammer Hannover.

1840

In dem insoweit noch heute gültigen Landesverfassungsgesetz vom 6. August 1840 werden wie schon zuvor im Staatsgrundgesetz von 1833 der Stiftungszweck des Fonds und nochmals seine vom Landesvermögen getrennte Verwaltung festgelegt. Bezeichnung „Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds“ wird gebräuchlich.

1848

Dem Klosterfonds wird das Vermögen der aufgelösten Männerstifte zugelegt.

1850

Das Vermögen des Lüneburger Michaelisklosters kommt zum Fonds. Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg.



Dom zu Verden



Der Konvent des Klosters Medingen



Stift Obernkirchen



Kloster Ebstorf



Foyer des Klosterkammer-Dienstgebäudes in Hannover



Die Logistik im Wald erfolgt heute mit modernster Rücketechnik.



Die Klosterkammer fördert Projekte im kirchlichen, sozialen und Bildungsbereich.



Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.

1877

Der preußische Minister Falk stellt in einer Denkschrift, die vom Preußischen Landtag gebilligt wird, fest: Der Klosterfonds ist eine selbstständige juristische Persönlichkeit und wird durch die Klosterkammer vertreten.

1893

Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Domstrukturfonds Verden (Aufsicht bereits seit 1878).

1910

Das Preußische Oberverwaltungsgericht bestätigt in seinem Urteil vom 27. Mai 1910 die Rechtsnatur des Klosterfonds als selbstständige Körperschaft.

1937

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Lüneburger Klöster.

1946/49

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Stifte.

1963

Durch Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen vom 30. August/18. September 1963 und Ergänzungsvereinbarung vom 8. November/2. Dezember 1983 übernimmt der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds die Unterhaltung der sechs Lüneburger Frauenklöster. Dafür stellt das Land den AHK von seinen Verpflichtungen gegenüber der Universität Göttingen frei und übereignet ihm Forstflächen und landwirtschaftliche Flächen mit einem Wert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses von 24,5 Mio. DM.

1972

Der Niedersächsische Staatsgerichtshof stellt in seinem Urteil vom 13. Juli 1972 fest, dass der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds als eine überkommene heimatgebundene Einrichtung den Schutz des Artikels 56, Abs. 2 Vorläufige Niedersächsische Verfassung genießt. Dieser Verfassungsartikel ist als Artikel 72, Abs. 2 später auch in die Niedersächsische Verfassung von 1993 aufgenommen worden.

1977

Wechsel in der Dienstaufsicht vom Kultusminister auf den Minister für Wissenschaft und Kunst (seit 1990 Ministerium für Wissenschaft und Kultur).

1980

Forstflächentausch zwischen dem Land Niedersachsen und dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds im Interesse der Strukturverbesserung beider.

1999

Die Klosterforsten werden mit dem Geschäftsjahr 1999 in einen Eigenbetrieb nach §§ 26, 105 LHO umgewandelt. Der Betrieb agiert seit 2013 von der Zentrale in Ilten bei Hannover auf den regionalen Holzmärkten.

2001

Um die Stiftungstätigkeit weiterhin bedarfsgerecht zu gestalten, wird der Stiftungszweck entsprechend interpretiert.

2006

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet im Revisionsverfahren die Rückübertragung des 1958 nach DDR-Recht enteigneten Klosters Poley im Landkreis Bernburg, Sachsen-Anhalt, an den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.

Gesetz-Sammlung.

I. Abtheilung.

No. 11.

Hannover, den 27^{ten} Junius 1818.

(24.) Landesherliches Patent über die Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover. Carlton-House, den 8ten Mai 1818.

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Unseres Herrn Vaters Majestät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. &c. &c.

Fügen zu wissen: Demnach Unsere in Gott ruhende Vorfahren an der Regierung die Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster zu einem unter dem Namen der Kloster-Cammer besonders verwalteten Fond vereinigt, um davon, nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden: Wir aber, nach vorgedachtem ruhmwürdigen Beispiele, die Güter aufgehobener geistlicher Stiftungen und Klöster in den von Uns erworbenen und mit Unserem Königreiche vereinigten Provinzen zu gleichen Zwecken und zum wahren Besten Unserer Unterthanen jeder christlichen Confession nicht weniger zu verwenden beschloßen, und desfalls mit dem geistlichen Gute in Unsern ältern Provinzen vereinigt haben, um die von Uns beabsichtigte Verwendung auf ewige Zeiten zu sichern; so haben Wir erwogen, daß

11

es rathsam sey, die Verwaltung dieses geistlichen Guts, welches in Ansehung des in den Fürstenthümern Calenberg und Göttingen belegenen, vormalis von Unserm Ministerio als Kloster-Cammer, und nachmals von den demselben untergeordneten Regierungs-Behörden, einstweilen verwaltet worden, in eine Administration zu vereinigen, und diese durch eine eigene, unter unmittelbarer Aufsicht Unserer Staats- und Cabinets-Ministerii stehende und in Unserer Residenzstadt Hannover hiedurch errichtete, Kloster-Cammer führen zu lassen. Wir geben solchemnach diese Unsere Gnädigste Willensmeinung hiedurch öffentlich zu erkennen, und befehlen allen und jeden Unserer Unterthanen, welche in Angelegenheiten des derselben zur Verwaltung übergebenen geistlichen Guts etwas zu verhandeln haben mögen, sich an dieselbe zu wenden; denen Obrigkeiten aber, in allen, zu dieser Verwaltung gehörenden Dingen der von Uns errichteten Kloster-Cammer die von derselben erforderlich erachteten Nachrichten und Berichte zu erstatten und ihre Anweisungen zu befolgen.

Hieran geschieht Unser Gnädigster Wille.

Gegeben Carlton-House, den 8ten Mai des 1818ten Jahrs. Seiner Majestät Regierung im Acht und Funzigsten.

George P. R.

E. Graf. v. Münster.

Namen und Adressen

Klosterkammer Hannover

Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
www.klosterkammer.de



Bau- und Kunstpflege

Rita Hoheisel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: rita.hoheisel@klosterkammer.de



Controlling

Claudia Juris, M.A.
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 124
E-Mail: claudia.juris@klosterkammer.de



Beteiligungsverwaltung

Jakob Kirsch
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 232
E-Mail: jakob.kirsch@klosterkammer.de



Präsident

Hans-Christian Biallas
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesident@klosterkammer.de



Förderungen Klöster und Stifte

Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luetlich@klosterkammer.de



Klosterkammerforstbetrieb

Klosterforsten
Klosterforsten-Management GmbH
Hindenburgstraße 34
31319 Sehnde
Constantin von Waldthausen
Telefon: 05132 / 50 415-0
Telefax: 05132 / 50 415-29
E-Mail: constantin.v.waldthausen@klosterforsten.de



Klostergut Wulfsoode

Landwirtschafliche Dienstleistungen
Wulfsoode GmbH
Langlinger Straße 6
29565 Wriedel
Jost von Freier
Telefon: 05829 / 98 85 22
Telefax: 05829 / 98 84 065
E-Mail: jvf@LDWulfsoode.de



Kammerdirektor

Allgemeine Verwaltung / Finanzen
Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



Presse und Kommunikation

Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



LIEMAK Immobilien GmbH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Friederike Bock
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: friederike.bock@liemak.de



Klostergut Wülfinghausen

Bioenergie Kleiner Deister GmbH
Maschinengemeinschaft Kleiner Deister
Agrar GbR
Klostergut 1
31832 Springe
Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuefinghausen.de



Liegenschaften

Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



Organisations- und Personalentwicklung Justitiariat / Leistungsverpflichtungen

Cord-Heinrich Kröger
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 106
E-Mail: cord-heinrich.kroeger@klosterkammer.de



Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH Cellerar GmbH Naturraum Oker gCmbH

Wöltingerode 1
38690 Goslar
Martin Rahmann
Telefon: 053 24 / 77 44 615
Telefax: 05324 / 77 44 6-19
E-Mail: rahmann@woeltingerode.de



LIEMAK Immobilien GmbH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Sylva Viebach
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: sylva.viebach@liemak.de

Das Patent über die „Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover“, unterzeichnet am 8. Mai 1818 vom welfischen Prinzregenten Georg, dem späteren König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover. Unter ausdrücklichem Hinweis auf die welfische Tradition verzichtete er damit auf die rechtlich mögliche Verschmelzung des Klostervermögens mit dem Staatsvermögen.

(Quelle: Sammlung der Gesetze, Verordnungen und Ausschreiben für das Königreich Hannover, vom Jahre 1818)

